

Willkommen im Wandel

Der Wandel ist da und wir sind mittendrin.

Wie wollen wir in Zukunft leben – und in welcher Natur? Wie stellen sich Menschen ein gutes Leben vor? Welche Fähigkeiten und Ideen helfen uns dabei, ökologische und gesellschaftliche Krisen zu überwinden?

Die Ausstellung „Wandelmut“, die vom 13. März bis 31. Juli 2022 im Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg zu sehen ist, widmet sich diesen Fragen. Sie entwirft dafür neue Formate und lädt sehr unterschiedliche Gäste ein. Künstler:innen, Bürger:innen und Forschende werden zu dem Thema experimentieren, fragen, träumen und neue Handlungsspielräume erkunden.

Wandel verlangt, die Welt immer wieder neu zu begreifen. Dies birgt Chancen in sich: Uns interessiert in diesem Heft, wie man der sich wandelnden Welt und den damit verbundenen gesellschaftlichen und persönlichen Herausforderungen mutig und tatkräftig begegnen kann. Hier haben wir Beispiele zusammengetragen, die zum konkreten Loslegen ermutigen.

Vorstellungskraft und Kreativität

Wir laden dazu ein, sich mit Freude und Mut gewünschte Veränderungen vorzustellen – denn mit diesen Ideen beginnt schon ein Wandel. Unsere Vorstellungskraft hilft uns, über das Bestehende hinauszudenken. Kunst und Kreativität brauchen Räume für das ergebnisoffene Ausprobieren, Räume der Zweckfreiheit! Im Experimentieren und im Austausch über das Erfahrene können wir unsere eigene Haltung entwickeln. Dafür brauchen wir Zeit, Raum und Mittel. Kann sich unsere kreative Schaffenskraft entfalten, so können sich auch das Denken und Handeln entfalten. In diesen Freiräumen können wir fragen: Wie will ich leben? Was ist mir überhaupt wichtig und was kann ich dafür tun, meine Vorstellungen umzusetzen? Welche Dinge und Ideen tragen zu einer positiven Veränderung bei? Und welche positive Kraft kann Gemeinschaft für unser Leben auf der Erde entwickeln?

„Dies ist eine außergewöhnliche Zeit voller lebendiger, transformativer Bewegungen, die nicht vorhersehbar waren. Es ist auch eine alpträumhafte Zeit. Die Fähigkeit, beides wahrzunehmen, erfordert vollen Einsatz.“¹

Rebecca Solnit, Schriftstellerin

¹ "This is an extraordinary time full of vital, transformative movements that could not be foreseen. It's also a nightmarish time. Full engagement requires the ability to perceive both." Rebecca Solnit, aus: Hope in the Dark: Untold Histories, Wild Possibilities, 2016

Denkanstoß

- Was bedeutet eigentlich das Wort Wandel?
- Was steckt Deiner Meinung nach in dem Begriff?
- Was kann sich wandeln? Was nicht?
- Gibt es etwas, das sich nicht verändert?
- Welche kleinen Veränderungen hast Du selbst erlebt?
- Was war für Dich eine große Veränderung?
- Wie hast Du Dich gefühlt bei den kleinen und großen Veränderungen in Deinem Leben?

Das einzig Beständige ist der Wandel. Ohne Veränderungen gäbe es keine Entwicklung und kein Wachstum.

Notiz

Synonyme zu Wandel: Änderung, Erneuerung, Umbruch, Umgestaltung, Umkehr, Umschwung, Umwälzung, Veränderung, Wandlung, Wechsel, Wende, Wendung

Die Jahreszeiten im Wandel. Wie erlebst Du die Übergänge zwischen den Jahreszeiten? Nimmst Du sie stetig und immer wahr oder manchmal abrupt? Gibt es Jahreszeitenwechsel, die Dir leichter fallen als andere? Wie wäre Dein Leben, wenn es keine Jahreszeitenwechsel gäbe, niemals? Wie wäre es, wenn sich die Jahreszeiten schneller oder langsamer ändern würden?



Erinnere eine persönliche Situation in Deinem Leben, in der sich etwas stark verändert und gewandelt hat. Wie fühlt sich die Situation aus heutiger Sicht an?



„Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität – die einzige revolutionäre Kraft ist die Kunst.“
Joseph Beuys, Künstler

„Wir sollten auf die Lebensreise vor allem solche Dinge mitnehmen, die bei einem Schiffbruch mit uns gerettet werden können.“
Pindar (5. Jh. v. Chr.), griechischer Dichter

gemeinsam
Bewegung
Wagnis
Wand
schlafwandeln
umsichtbar
Innovation
Wind
poetisch
Was bede
scheitern
zickzack
für I
Mut
Umzug
Klin
tanzen
stolpern
weiter weiter
Jahreszeiten W
Scheidung
Träume

„Die eigentliche Entdeckung besteht nicht darin, Neuland zu betreten, sondern mit neuen Augen zu sehen.“
Marcel Proust, Schriftsteller

Bewegung
Zukunft Bewegung
Abkehr vom Alten Bewegung
Chance Wandelgang
Veränderung Visionen
Wandel vielschichtig
Zich? loslassen
Tod und Geburt
Krise Prozess Körper
Wachstum Zauber
wandern wanken wagen
Schmerz
Kreativität

Was versteht man unter einem Paradigmenwechsel?



Notiz

Das Wort **Paradigma** stammt von griech. „parádeigma“ (παράδειγμα), d. i. Beispiel, Muster, Vorbild.²

Von einem Paradigmenwechsel spricht man, wenn neue Erkenntnisse dazu führen, dass alte Theorien und Sichtweisen nicht mehr gelten. Es entstehen neue Fragestellungen und Begriffe. Wissenschaftliche Erkenntnisse über den Klimawandel beispielsweise führen dazu, dass Menschen bisherige, allein auf Wachstum und Gewinn ausgerichtete Wirtschaftsweisen infrage stellen. Paradigmenwechsel finden aber nicht von heute auf morgen statt, sondern brauchen Zeit.

~~~~~  
Sammle Beispiele: Wann hat sich etwas grundlegend im Denken oder in unserem gesellschaftlichen Leben verändert? Womit hatten diese Änderungen zu tun, wodurch wurden sie ausgelöst?

### Denkanstoß

„Wahrheiten sind nicht endgültig, auch nicht in der Wissenschaft.“

**Kennst Du Beispiele dafür?**

**Was sehen wir heute anders als die Menschen früher?**

~~~~~  
Im Glossar ab Seite 42 findest Du einige Definitionen und Erläuterungen zu weltweiten Veränderungsprozessen.

Zeitalter der Veränderungen

Wir leben in einem Zeitalter tiefgreifender Veränderungen, die alle Lebensbereiche durchdringen. Die Menschheit oder vielmehr bestimmte Teile von ihr haben einige davon verursacht, und viele werden wir weiterhin beeinflussen, etwa durch politische Entscheidungen, durch Wirtschafts- und Lebensweisen: zum Beispiel die Klimakrise, die digitale Transformation, das Artensterben, Migrationen und Machtverschiebungen. Durch unsere Wirtschafts- und Lebensweise können wir aber auch Positives bewirken, zum Beispiel den CO₂-Ausstoß verringern, erneuerbare Energien fördern und auf fossile Brennstoffe verzichten (siehe Seite 42, Globale Veränderungen).

„Technologie ist nicht neutral. Denn wir befinden uns in dem von uns Geschaffenen und das Geschaffene befindet sich in uns. Wir leben in einer Welt der Verbindungen – und es ist von Bedeutung, welche wir herstellen und welche nicht.“³ Donna Haraway, Biologin und Wissenschaftshistorikerin



Kinder schreiben ihre Wünsche für die Zukunft, begleitet von Ann-Cathrin Agethen, Sommerferienkurs, Museum Sinclair-Haus, 2021



Gegen Insektensterben, Ferienkurs-Aktion zur Ausstellung „Flügelschlag, Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, 2018

Verantwortung und Gestaltung

Bruce Mau ist ein kanadischer Designer, der radikal neue Vorstellungen der Zukunft entwickelt. Er spricht vom „Zeitalter der massiven Veränderung“ und fordert, dass wir Verantwortung übernehmen. Alles ist durch den Menschen gestaltet: unsere Architektur, die Städte, Infrastruktur, unsere Möbel, Alltagsgegenstände bis hin zu politischen Strukturen, Versorgungsabläufen und Bildungsprozessen. Deshalb können wir seiner Meinung nach die aufgebauten Strukturen auch verändern, um den sozialen, ökologischen und persönlichen Herausforderungen, die uns bevorstehen, zu begegnen. Wir können andere Menschen inspirieren, selbst zu Gestalter:innen zu werden und die Probleme unserer Zeit kreativ zu lösen. Denn durch die eigene Ausdruckskraft und das Visualisieren der Herausforderungen können neue Prozesse und somit Lösungen entstehen.

Denkanstoß

Was ist eigentlich Gestaltung?

Was ist alles in Deinem Umfeld gestaltet?

Gibt es etwas, das ungestaltet ist?

Gibt es Dinge, deren Gestaltung Du als

gelingen empfindest und die Dich unterstützen?

Gibt es Dinge, die Du anders gestalten würdest?

Welche Vorstellung hast Du von der Zukunft?

Wie gestaltest Du Deine eigene Zukunft?

³ Donna Haraway, „A Cyborg Manifesto: Science, Technology, and Socialist-Feminism in the Late Twentieth Century“, in: Simians, Cyborgs and Women: The Reinvention of Nature (1991), S. 149–181.

Engagement und Lösungsansätze

Es gibt unzählige positive Geschichten von Menschen, die schon mutig und konkret etwas verändert haben. Sie haben ähnlich Denkende zusammengebracht und zum Beispiel Gruppen ins Leben gerufen, die daran arbeiten, Lebensweisen hier und jetzt zu ändern, siehe zum Beispiel die „Projekte der Gemeinschaft“, S. 43.

Stell Dir vor, Du schaust von oben auf den Planeten. Was wünschst Du Dir für unser Zusammenleben? Welche Sache würdest Du sofort ändern? Fällt Dir ein Beispiel für eine gute Veränderung ein?

Vor dem Hintergrund stellen wir im Folgenden eine Auswahl an Ideen und Projekten vor, die aktiv auf die Gestaltung unseres Alltags Einfluss nehmen. Nachahmen ist hier erwünscht!

Was willst Du ändern?

Was wünschst Du Dir anders?

Wo siehst Du Missstände?

Was empfindest Du als ungerecht?

Was würde für Dich und viele andere

Menschen das Zusammenleben verbessern?

Was müsste passieren, um die

Klimakrise zu bremsen?

Was können wir anders machen,

um den Planeten und unsere

Mitlebewesen nicht weiter auszubeuten?

„Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden. Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen.“ Joseph Beuys, Künstler



*„Wir aber spiegeln die Welt. (...) Wenn wir uns selbst ändern könnten, würden sich auch die Tendenzen in der Welt ändern. Wenn ein Mensch seine eigene Lebensweise ändert, ändert sich auch die Haltung der Welt ihm gegenüber. Dies ist das höchste göttliche Geheimnis. Das ist eine wunderbare Sache und die Quelle unseres Glücks. Wir müssen nicht warten und zuschauen, was andere tun.“*⁴ Mahatma Gandhi, Pazifist

⁴ "We but mirror the world. All the tendencies present in the outer world are to be found in the world of our body. If we could change ourselves, the tendencies in the world would also change. As a man changes his own nature, so does the attitude of the world change towards him. This is the divine mystery supreme. A wonderful thing it is and the source of our happiness. We need not wait to see what others do." Mahatma Gandhi, zit. nach: josephraneth.com/gandhi-didnt-say-be-the-change-you-want-to-see-in-the-world, abgerufen am 16.12.2021.



Positive Nachrichten

Das, worauf wir uns konzentrieren, wird wachsen

Das „Good News Magazin“ veröffentlicht auf Deutsch Nachrichten und Geschichten, die motivieren und bestärken. Es konzentriert sich auf das, was da ist, und nicht auf Fehlendes und auf Missstände.

➔ goodnews-magazin.de

Gründe zur Freude

Der Künstler und Musiker David Byrne gründete ein Online-Magazin der positiven und hoffnungsvollen Nachrichten unter dem Titel „Reasons to be cheerful“ (Gründe, heiter zu sein). Darin werden Lösungen für Probleme auf der Welt vorgestellt. Sie vermitteln den Leser:innen Ideen, wie wir die Welt Stück für Stück zum Besseren verändern können.

David Byrne vertritt die Auffassung, dass es etwas bewirkt, wenn man der Welt mit Neugierde begegnet; er glaubt an die Kraft der Kunst, der Musik, der Gemeinschaft und des Lebens.

➔ reasonstobecheerful.world

Geschichten des Gelingens

Die FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit sammelt Geschichten des Gelingens in ihrem „Zukunftsarchiv“. Seit mehr als fünf Jahren bildet sich vom Standort Berlin aus eine breiter werdende Bewegung für „enkeltaugliche Lebensstile“, für Postwachstum, Transition Towns, Divestment, Gemeinwohl-Ökonomie, konstruktiven Journalismus – gegen die Fortsetzung des zukunftsuntauglichen „business as usual“. Ein Beispiel aus dem Archiv: Eine Dresdner Firma betreibt Serverfarmen in Wohnhauskellern. Das spart gleich an zwei Stellen Energie: für die Kühlung der Rechner und für die Heizung der Häuser.

➔ futzurwei.org

„... wenn wir die vielen Probleme unserer Welt überwinden wollen, reichen Fakten nicht aus. Fakten werden jene nicht überzeugen, die den Klimawandel leugnen. Fakten werden niemanden überzeugen, der glaubt, dass Wirtschaftswachstum oder Technologie unsere Probleme lösen werden. Fakten werden niemanden überzeugen, der glaubt, dass ein Zusammenbruch unvermeidlich ist. Nur Geschichten können neue Möglichkeiten erschließen. ... Dafür müssen wir eine ganz bestimmte Art von Geschichten eindringlicher erzählen – die Art von Geschichten nämlich, die uns in die Lage versetzt, uns eine vor Möglichkeiten nur so strotzende Zukunft vorzustellen.“⁵ Rob Hopkins, Umweltaktivist

Ein Lehrer aus Deutschland gründete das Projekt „Ein-Dollar-Brille“ und ermöglicht damit Menschen weltweit, eine erschwingliche Sehhilfe zu kaufen.
➔ eindollarbrille.de

Eine niederländische Designerin entwickelte eine kompostierbare Maske, aus der nach Gebrauch Blumen wachsen, wenn sie eingepflanzt wird.
➔ mariebeebloom.com

Die Stadt Hannover startete ein Tiny-House-Projekt für Obdachlose in Norddeutschland.
➔ bit.ly/3s93rqN

Innerhalb von 40 Jahren hat Jadav Payeng im Alleingang ein 550 Hektar großes Areal in Indien mit Bäumen bepflanzt – ein Wald, der für Tiger, Nashörner und Elefanten zur Heimat wurde.
➔ bit.ly/3s9JVKE

Das Kleinunternehmen mygreentop stellt Pflanzwannen aus recyceltem Material für Dachpfannen her und schafft damit einen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.
➔ mygreentop.de/der-wdr-berichtet

Wer in Dänemark Müll sammelt, kann kostenfrei Kajak fahren. Mit der Initiative greenkayak wurden bereits 44 Tonnen Müll von fast 30.000 Freiwilligen gesammelt.
➔ greenkayak.org

Thüringen fördert seit Juni 2021 die Reparatur von Haushalts-Elektrogeräten mit einem Bonus. Die Fördermittel waren aufgrund des starken Interesses sehr schnell ausgeschöpft.
➔ reparaturbonus-thueringen.de

Mit der Natur fühlen

Die uns umgebende Natur ist keine Sache. Sie ist kein Ding, das wir mit menschlichem Profitdenken nutzen und ausbeuten können. Die lebendige Welt ist sensibel und empfindlich, sie braucht Empathie und Einfühlungsvermögen. Jedes Lebewesen existiert, weil andere seine Existenz ermöglichen. Letztendlich ist alles miteinander verbunden. Daher müssen wir für unsere Mitbewesen Sorge tragen. Versuchen wir doch einmal, mehr die Ähnlichkeiten als die Unterschiede zu sehen. Wenn Du all Deine Lebensbereiche durchleuchtest: Wo und wann hast Du direkt oder indirekt Kontakt mit Pflanzen, Lebewesen, Luft, Wasser, Erde? Wie sehr bist Du mit Deiner Umgebung verbunden und wie sehr bist Du von ihr abhängig? Wie sind andere Lebewesen untereinander verbunden? Welche Gemeinschaften von Pflanzen mit anderen Lebewesen kennst Du, die durch Zusammenhalt stark sind?



Menschenzentrierte Weltsicht



Erdzentrierte Weltsicht⁶

„Anverwandlung klingt nicht nur zauberhaft, sondern ist es auch. Anverwandlung bedeutet, sich eine Sache so zu eigen zu machen, dass sie mir nicht nur gehört, sondern dass sie mich existenziell berührt oder tendenziell sogar verändert. Es genügt nicht, die Dinge zu erwerben, sie zu beherrschen, mit ihnen umzugehen. Erst wenn ich sie zum Sprechen bringe, kann ich sie mir anverwandeln.“⁸ Hartmut Rosa, Soziologe

Anverwandeln

Betrachte Deine Umgebung in den nächsten Tagen einmal ganz genau. Schenke der Dich umgebenden lebendigen Welt, den Pflanzen, Tieren, der Erde, der Luft und dem Wasser Deine besondere Aufmerksamkeit. Freue Dich daran, was Du siehst, riechst, schmeckst, hörst und fühlst. Versuche, Dich in Pflanzen und andere Lebewesen hineinzusetzen. Wie leben sie, wie geht es ihnen und was brauchen sie? Wie geht es Dir, wenn Du Deine lebendige Umgebung betrachtest?

Notiz

Eine Form der Symbiose von Pilzen und Pflanzen ist die Mykorrhiza, bei der ein Pilz mit dem Feinwurzelsystem einer Pflanze in Kontakt ist. Die Mykorrhizapilze liefern der Pflanze Nährsalze und Wasser und erhalten als Gegenleistung von der (grünen) Pflanze einen Teil der durch die Photosynthese erzeugten Glucose.⁷

Denkanstoß

Wie sehr kannst Du Dich in die Natur einfühlen, Dich ihr „anverwandeln“?



Zum Weiterlesen
Nick Reimer, Torald Staud. Deutschland 2050.

Wie verändert sich Deutschland in den kommenden 30 Jahren? Wie warm ist es 2050 in Deutschland? Wie werden wir dann leben, essen, Urlaub machen, arbeiten und lernen? Die beiden Wissenschaftler Reimer und Staud schauen auf die Forschung und wenden die Klimaprognosen auf sämtliche Bereiche des alltäglichen Lebens direkt an.

Dem Klimawandel gemeinsam begegnen

Die Notwendigkeit, auf aktuelle Herausforderungen Antworten zu finden, erleben wir aktuell. Was können wir tun, wenn es auf der Erde zu heiß wird oder wenn immer mehr Hochwasser und Stürme auftreten, die unser Leben bedrohen? Was tun wir, um Tiere, Pflanzen und uns selbst zu schützen und um unsere Lebensgrundlage zu erhalten?

Das sind Herausforderungen, die niemand alleine lösen kann. Gemeinsam können wir allerdings sehr viel schaffen. In Krisensituationen, zum Beispiel beim Hochwasser 2021 im Ahrtal, entwickelten Menschen eine hohe Hilfsbereitschaft und Solidarität, das macht Mut. Jeder kleine Beitrag für gemeinschaftlichen Zusammenhalt ist wichtig.

⁶ Vgl. xinatl.org.

⁷ www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/lexikon-a-z/mykorrhiza-775, abgerufen am 04.01.2022.

⁸ Hartmut Rosa im Gespräch mit Wolfgang Endres, in: Resonanzpädagogik: Wenn es im Klassenzimmer knistert, Weinheim 2016.

Projekt: Das Klimaparlament

Ein künstlerisches Projekt im Museum Sinclair-Haus,
13. März bis 8. Mai 2022

Das Klimaparlament wurde von der Bühnenbildnerin Amelie Hensel und dem Theatermacher Steffen Lars Popp gegründet (metagarten & helpersyndrom). Unterstützt werden sie von Annette Haunschild, Judith Henning und Christoph Rothmeier.

Die künstlerische Aktion lädt dazu ein, sich in lebendige Wesen der Erde (Mauersegler, Zoogiraffe, Elbe, Wald, Kühe ...) oder nicht-lebendige Dinge (Elektrizität, Heizpilze, Luftballons ...) einzufühlen und aus deren Perspektive einen Appell an die Politik zu verfassen. Diese Aufrufe werden einem Parlament vortragen. Das Parlament stimmt über die Appelle ab und reicht die Beschlüsse an die Stadt weiter. 2020 fand das Klimaparlament in Hamburg statt. Zehn Beschlüsse wurden an die Hamburger Bürgermeisterin übergeben.



Gründungsversammlung eines Klimaparlaments sämtlicher Wesen und Unwesen im Rhein-Main-Gebiet (Text: metagarten & helpersyndrom)

Klima, Wandel, Artensterben – war da was? Mit welchem Recht bestimmen wir über den Planeten, obwohl die Menschheit nur 0,01% der Biomasse der Erde ausmacht? Das Coronavirus und Naturkatastrophen zeigen, dass wir Menschen ohnehin weniger das Sagen haben, als wir denken. Zeit, dass unsere Mitwelt eine politische Stimme erhält!

Was, wenn es einen Ort gäbe, an dem alle wirkmächtigen Wesen des Rhein-Main-Gebiets über das Klima mitsprechen könnten, also Bäume, Zootiere, der Rhein und der Main, die Bad Homburger Quellen; aber auch menschengemachte Akteure wie Hochhäuser, Autos, der Tower am Flughafen, der Deutsche Wetterdienst und vieles mehr?

Genau dafür hat das Künstlerkollektiv metagarten & helpersyndrom im Herbst 2020 das erste KLIMAPARLAMENT SÄMTLICHER WESEN UND UNWESEN in der Kulturfabrik Kampnagel Hamburg gegründet und der zweiten Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg Katharina Fegebank zehn Beschlüsse übergeben. Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien haben es dafür als eines von insgesamt 40 „bundesweit wirkungsvollen Nachhaltigkeitsprojekten 2021“ ausgezeichnet, zudem ist dies eines von zehn nominierten Projekten für den Innovationspreis Soziokultur zum Thema „Nachhaltigkeit“.



Fotos: Amelie Hensel



Ein Beispiel (Lesezeit/Vortragszeit: 3 Minuten)

Appell der Kühe

von Rahel Seitz (Szenografin und Hirtin)

Werte unvollständige Vollversammlung der Wesen und Unwesen, ich spreche hier als Botschafterin im Namen der Kühe. Meine Übersetzung kann nur unzulänglich sein. Stellen Sie sich bei meiner Rede daher immer mit vor, dass ich ein Wesen bin, das sehr in sich ruht.

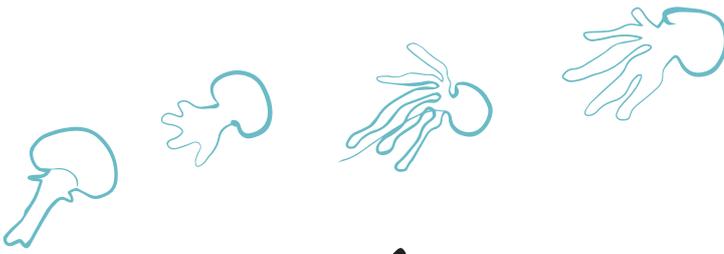
Wir Kühe werden stark vom Rhythmus innerer Abläufe gesteuert, vom Wiederkäuen und der Verdauung in sieben Mägen. Geräusche, Helligkeitsunterschiede und Gerüche nehmen wir intensiv wahr und damit auch Gefühle anderer Lebewesen. Kleinigkeiten wie den Luftdruck spüren wir stark, der uns Wetteränderungen ankündigt. Unsere Hörner sind ebenfalls Sinnesorgane, mit denen wir auf viele Arten kommunizieren. Die Sprache ist also für uns ein eher unzulängliches Kommunikationsinstrument.

Die Gesellschaft der Menschen ist auf Ausbeutung von anderen Menschen, Ländern, von Tieren, der Natur aufgebaut und auf Selbstausbeutung. Bei Tieren handelt es sich öfters um friedliche Arten, die sie Nutztiere nennen und die ihnen oft treu ergeben sind. Für den Fleischkonsum werden jährlich weltweit 304 Mio. Rinder geschlachtet und ca. 60 Mrd. Tiere insgesamt getötet. Auf der Erde leben im Vergleich dazu ca. 7,8 Mrd. Menschen. Jede Sekunde werden 5400 qm Regenwald vernichtet, um Fläche für die Massentierhaltung zu gewinnen. Auf einer Fläche, auf der sich 100 Kilogramm pflanzliche Nahrung erzeugen lässt, können nur vier Kilogramm Rindfleisch erzeugt werden. Wir Kühe stoßen klimaschädliches Methan aus, was jedoch nur einen Bruchteil des gesamten Treibhausgases ausmacht und durch einfache Maßnahmen auf ein Minimum reduziert werden kann.

Verantwortlich zu machen sind nicht wir Kühe, sondern die gewinnorientierte Agrar- und Lebensmittelindustrie. Suchen wir unser Futter auf der Weide, sind Rinder, Schafe und Ziegen klimaneutral. Durch das Wiederkäuen haben wir eine sehr gute Verwertung des Futters. Der Kuhmist ist einer der besten Dünger für Wiesen und fördert so das Wachstum der Pflanzen. Auf Kuhweiden besteht somit ein natürlicher Kreislauf ohne Rückstände.

Wir beantragen hiermit die Abschaffung der Massentierhaltung und des Fleischkonsums. Wir fordern nicht nur eine artgerechte Haltung, sondern Raum für ein freies, selbstbestimmtes Leben mit Bewegungsraum im Freien für Tiere. Das bedeutet genug Platz für Kühe mit Hörnern und die mögliche Begegnung verschiedener Lebewesen. Sehr ungut sind Anbinde-Ställe und auch Laufställe sind oft zu eng. (Das braucht man in Zeiten von Corona und Quarantäne ja nicht zu erklären.) Wir nominieren Architekten und Städteplaner, um z.B. autofreie Innenstädte mit Parks und die Umstrukturierung von Dörfern zu planen und zu realisieren. Es soll ein klimaneutraler Lebensraum geschaffen werden, wo sich Kinder und Tiere frei bewegen und begegnen können. Mit Sicherheit wäre das friedliche Zusammenleben von Mensch und Tier auch ein großer Glücksgewinn für beide Seiten. Wir nominieren dazu den Boden, der die Grundlage des Pflanzenwachstums ist und somit unseres Futters. Er ist ein großer Lebensspender und wird dabei stark ausgebeutet und wenig geschützt. Außerdem ist er ein riesiger CO₂-Speicher. Und schließlich nominieren wir die Bienen, da sie wie wir saftige Blumenwiesen mit großer Artenvielfalt lieben. Sie sind stark bedroht durch Pestizide und sind unersetzlich für die Pflanzenwelt.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit.



Schreibe selbst einen Appell

Suche Dir ein „Wesen“ oder „Unwesen“ aus, in welches Du Dich einfühlen und das Du vertreten möchtest: Ameise, Zimmerpflanze, Gartenzaun, Museum, Elektroauto, Main, Stadtgarten, Zooelefant, Mikrobe, U-Bahn, ...

Fertige zunächst einen Steckbrief zu Deinem Wesen an (siehe Seite 10). Dann schreibe selbst einen Appell!

Notiz

Ein Appell ist laut Duden eine auffordernde, aufrüttelnde Mahnung, eine Anmahnung oder Erinnerung.



Aufruf!

In Bad Homburg sucht das Künstlerkollektiv im Frühjahr 2022 nach menschlichen Botschafter:innen, die den Anliegen nicht-menschlicher Wesen aus dem Rhein-Main-Gebiet Gehör verschaffen möchten.

Die Mitwelt will ihre Stimme erheben – dazu braucht sie Dich!

Werde Botschafter:in für ein Tier, eine Pflanze, ein anderes natürliches Element oder ein abstraktes (menschengemachtes, klimarelevantes) Phänomen, mit dem Du Dich auskennst oder in das Du Dich immer schon mal einfühlen wolltest! Entwickle gemeinsam mit uns im Museum Sinclair-Haus einen 3-Minuten-Appell an die Gründungsversammlung, verschaffe einem (Un-)Wesen eine vernehmbare Stimme!

Eure Appelle werden anschließend politischen Vertretern übergeben. Mach mit – damit wir es schaffen, eine große Koalition für die Erde zu schmieden! Interessiert?

➔ klimaparlament.org

Gründungsversammlung eines Klimaparlaments sämtlicher Wesen und Unwesen

Erfassungsbogen für (Un-)Wesenheiten

Name der (Un-)Wesenheit*

Name des/der Botschafter*in

Foto(s)



Geburt/Alter* → Seit wann existiert meine gesamte (Un-)Wesenheit ?

Wesenheits-Typ*

- Wesen Mikrobe Pilz/Flechte Pflanze Tier Mensch Sonstige
 Sonstige Unwesen Naturkontext (z. B. Wind, Wald) menschl. Kontext (z. B. ÖPNV, Luftfahrt)
 Ding (z. B. LED-Lampe) Sonstige

Lebensraum*

- Stadt Land Gewässer Wald Luft Sonstiges:
 Ich habe einen Körper Ich bin körperlos

Größe/Umfang Gewicht/Bedeutung

(Körper-)Form Typische Farbe(n)

Typische Fortbewegungsart

Besondere Bedeutung in und um Frankfurt a. M.

Meine Existenz ist* bedroht im Gleichgewicht im Über-Wachstum

Meine Existenz ist* gut fürs Klima klimaneutral schlecht fürs Klima

Ich kommuniziere via → z. B. Pheromonen, Markieren, Tänzeln, Schall, Licht ...

*Pflichtfeld

Beziehungsweisen (Bündnisse und Konflikte)

Vernetzung und Austausch: → z. B. Was (ver)brauche und erzeuge/gebe ich? Wem nütze und schade ich? Wen fresse ich und wer frisst mich?

Konkurrenz → Welchen Ort besetze/beanspruche ich als Platz/Raum für mich? Welche Ressourcen erkämpfe ich mir? Zu wem trete ich damit in Konkurrenz?

Kampf → Mit welchen Techniken/Waffen verteidige ich mich/greife ich an?

Schlussfolgernde Selbsteinschätzung

Für eine Mehrheit der Wesen bin ich überwiegend* nützlich schädlich

Für das Klima bin ich überwiegend* nützlich schädlich

Forderung* → Folgendes würde ich gerne auf einer Demo fordern, um die Situation für mich (und evtl. mit mir vernetzte (Un-)Wesenheiten) und für das Klima zu verbessern.

Nominierung* → Meiner Meinung nach müsste mindestens eine weitere (Un-)Wesenheit der Erde noch im Klimaparlament sprechen, und zwar:

Sonstiges/Ergänzendes → z. B. Geschichtliches, wichtige Texte über mich ...

Nützung Foto*: Das Klimaparlament darf mein Foto zur Darstellung der Botschafter:innen in der STÄNDIGEN VERTRETUNG, im Internet (ausschließlich auf Klimaparlament.org) sowie während der GRÜNDUNGSVERSAMMLUNGEN benutzen. Ja Nein

Datum, Unterschrift

Studio Ossidiana – Platform for Humans and Birds (2021)

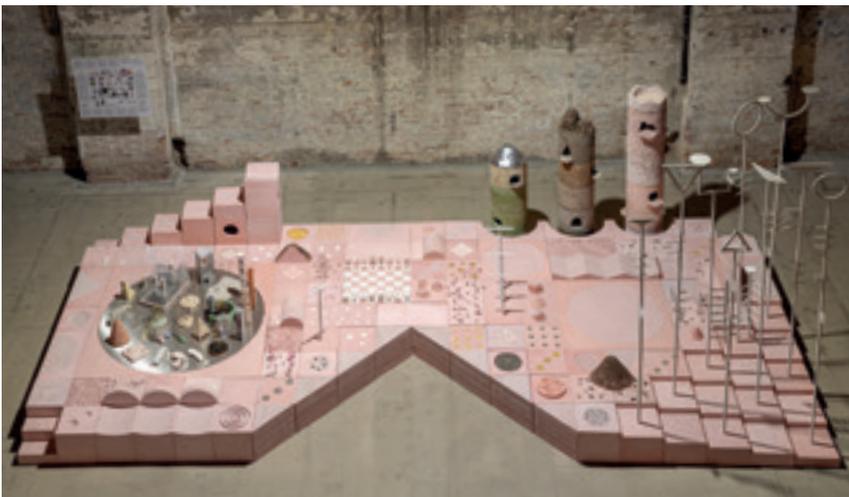
Die Architektin Alessandra Covini und der Architekt Giovanni Bellotti haben das Studio Ossidiana gegründet. Sie bauen nicht nur Gebäude für Menschen, sondern auch für andere Lebewesen. Im Museum Sinclair-Haus stellen wir eine Reihe von Modellen aus: Häuser und andere gebaute Umgebungen für Vögel. Sie nennen dieses Projekt „Variationen eines Vogelkäfigs“. Vogelkäfige sind eine Erfindung des Menschen, mit dem natürlichen Lebensraum von Vögeln haben sie nicht viel zu tun. Welche anderen Möglichkeiten gibt es, Vögeln in einer vom Menschen gestalteten Welt ein Zuhause zu geben? Die Begründer des Studios denken von den Interessen der Vögel aus: Was brauchen sie? Welche Untergründe mögen sie? Wo halten sie sich gern auf?

So entstehen fantasievolle Strukturen, die menschliche ästhetische Vorstellungen verwirklichen und gleichermaßen versuchen, den Bedürfnissen der Vögel gerecht zu werden. Wie sähe wohl eine Welt aus, die nicht allein für die menschlichen Vorteile und Bedürfnisse gestaltet ist? Sondern in der der

Mensch seine Intelligenz und Empathiefähigkeit nutzt, um die Bedürfnisse anderer Spezies in seine Pläne und Entscheidungen einzubeziehen?

Notiz

Die Kernidee von Animal-Aided Design (kurz AAD) ist es, das Vorkommen von Tieren als Teil der Gestaltung eines Freiraums integrativ zu planen. Wenn Tiere so Teil des Gestaltungsentwurfs werden, können sie die Gestaltung inspirieren und eine bessere Gestaltung ermöglichen. AAD erfordert eine Umorientierung des Planungsprozesses. Der Einbezug von Tieren erfolgt nicht mehr erst am Ende, wenn die Planung eigentlich bereits abgeschlossen ist, sondern Tiere und ihr Vorkommen sind integraler Bestandteil der Entwurfsplanung. Am Anfang der Entwurfsplanung steht somit die Frage: „Welche Tiere sollen in dem Freiraum vorkommen?“ AAD-Broschüre, Thomas W. Hauck und Wolfgang W. Weisser



Studio Ossidiana, Platform for Humans and Birds, La Biennale di Architettura di Venezia, mit Unterstützung des Creative Industries Fund NL, Tomaello BV, Fotos: Riccardo de Vecchi, 2021

Denkanstoß

Kunstwerk für ein Tier.

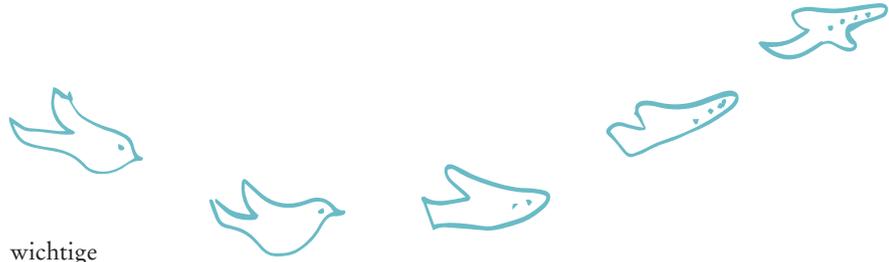
Fühle Dich in ein anderes Lebewesen ein.

Wie sieht sein Lebensraum aus?

Zeichne oder baue eine Umgebung, in der es sich wohlfühlen würde.

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Albert Einstein, Physiker

Die Kraft der Fantasie



Vorstellungskraft, auch Fantasie genannt, ist eine wichtige kreative Fähigkeit von Menschen. Fantasie gilt als Voraussetzung für Empathie, die Fähigkeit, sich in andere Menschen einzufühlen und diese zu verstehen. Wir können uns andere Welten erträumen, Geschichten oder neue Produkte erfinden. Vorstellungskraft bedeutet, sich die Dinge anders vorzustellen, als sie sind – und dem sind keine Grenzen gesetzt.

Wandelmutige Menschen inspirieren uns dazu, die Vorstellungskraft umfassend zu nutzen. Der britische Umweltaktivist und Autor Rob Hopkins gehört zu ihnen. Er hat unter anderem 2007 die erste Transition Town („Stadt im Wandel“) mitgegründet: im britischen Totnes, seiner Heimatstadt. Er ist außerdem Mitgründer des Transition-Town-Netzwerks. Mehr zu dieser Bewegung auf Seite 29.



Zum Weiterlesen:
Rob Hopkins, *Stell dir vor ... mit Mut und Fantasie die Welt verändern*, 2021
Rob Hopkins, *Einfach. Jetzt. Machen!* Wie wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen.

→ robhopkins.net

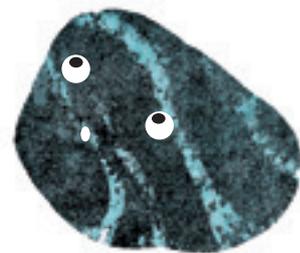
„Man könnte sagen, dass menschliche Gesellschaften zwei Grenzen haben. Eine Grenze wird von den Anforderungen der Natur gezogen und die andere von der kollektiven Vorstellungskraft.“⁹ Susan Griffin, Philosophin, Schriftstellerin

„(Fantasie und Empathie sind) wesentlich dafür, dass wir uns unser eigenes persönliches Wohlbefinden vorstellen können, und so ermöglicht sie uns, unsere persönliche Zukunft und vieles mehr zu gestalten.“¹⁰

„Wenn wir uns eine bessere Welt vorstellen, herbeiwünschen und erträumen können, ist es viel wahrscheinlicher, dass wir unsere Energie und Entschlossenheit daransetzen, sie auch Wirklichkeit werden zu lassen. ... Die Welt zu gestalten, in der wir leben wollen, die Welt, die wir unseren Kindern überlassen wollen, ist im Wesentlichen die Arbeit der Vorstellungskraft.“ Rob Hopkins

Stell Dir vor, die Fantasie ist wie ein Muskel, der trainiert werden kann. Je mehr wir uns ausmalen, erdenken, erträumen und selbst erlauben, weiter zu denken, desto kreativer und mutiger werden wir, unsere Vorstellung auch umsetzbar werden zu lassen. Energie und Entschlossenheit entstehen durch Vorstellungen und durch Träume!¹¹

Komm, wir wollen die bekannte Welt anders denken!



⁹ „One might say that human societies have two boundaries. One boundary is drawn by the requirements of the natural world and the other by the collective imagination.“ Susan Griffin, zit. nach: www.zcomm.org/znetarticle/to-love-the-marigold-hope-and-imagination-by-susan-griffin, abgerufen am 16.12.2021.

¹⁰ R. Hopkins, *Einfach. Jetzt. Machen!* ..., S. 22.

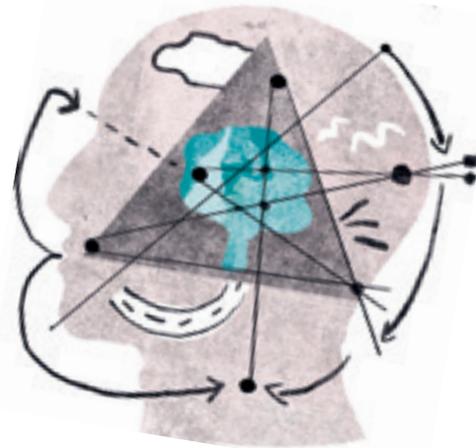
¹¹ Vgl. ebd., S. 17.



Bekanntes anders betrachten

Der Wissenschaftler Otto Scharmer beschäftigt sich in seinem Buch „Theorie U – von der Zukunft her führen“ (2009) unter anderem damit, wie wir etwas Bekanntes neu erkennen und verändern können. Er spricht von sieben Erkenntnisräumen.¹²

- 1 **Runterladen:** Muster der Vergangenheit wiederholen sich – die Welt wird mit den Augen des gewohnheitsmäßigen Denkens betrachtet.
- 2 **Hinsehen:** Ein mitgebrachtes Urteil loslassen und die Realität mit frischem Blick betrachten – das beobachtete System wird als von der beobachtenden Person getrennt wahrgenommen.
- 3 **Hinspüren:** Sich mit dem Themenfeld verbinden, eintauchen und die Situation aus dem Ganzen heraus betrachten.
- 4 **Anwesend werden:** Sich mit dem Quellort – dem inneren Ort der Stille – verbinden, von dem aus die im Entstehen begriffene Zukunft wahrnehmbar werden kann.
- 5 **Verdichten:** Kristallisieren und Bewusstmachen der Intention und Vision, die aus der Verbindung zu dem tieferen Quellort entstehen.
- 6 **Erproben** des Neuen in Prototypen, in denen die Zukunft durch praktisches Tun gemeinsam erkundet und entwickelt wird.
- 7 **Das Neue praktisch anwenden und institutionell verkörpern:** das Neue durch beispielsweise Infrastrukturen und Alltagspraktiken in die Welt und in eine Form bringen.



Wie wir als Menschen Verantwortung übernehmen können, zeigen unterschiedliche Herangehensweisen. Design ist zum Beispiel nicht ausschließlich das Gestalten von Dingen und Oberflächen (z. B. Küchengeräte, Bücher, Websites), sondern auch von Wandelprozessen sowie Gesellschaftsstrukturen – und es hilft beim Entwickeln von Zukünften.

Im **Design-Thinking**-Ansatz zum Beispiel entwickeln Menschen gemeinsam neue Möglichkeiten und Lösungsansätze, erproben diese und verfeinern die Idee weiter, meist auch im Gespräch mit anderen. Eine andere Methode ist das **Disruptive Design**. Dieses bahnt neue Wege, Design als Katalysator für kreative Interventionen zu nutzen, um den entscheidenden Übergang zu einer kreislauforientierten und nachhaltigeren Wirtschaft zu ermöglichen.



Zum Weiterlesen
Design-Thinking-Prozesse und Methoden:
M. Lewrick, P. Link, *The Design Thinking Playbook: Mindful Digital Transformation of Teams, Products, Services, Businesses and Ecosystems (Design Thinking Series)*, 2018
Claudia Banz, *Social Design: Gestalten für die Transformation der Gesellschaft*, 2016
Angeli Sachs, *Social Design: Participation and Empowerment*, 2018



Betriebsökologie für klimaneutrale Kultur und Medien
Was können Kulturinstitutionen tun? Informationen und Handreichungen gibt es beim Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien.
➔ aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de

„Wir brauchen nicht so fortzuleben, wie wir gestern gelebt haben. Machen wir uns von dieser Anschauung los, und tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein.“ Christian Morgenstern, Dichter

Kompetenzen für das 21. Jahrhundert

Laut der OECD sind dies die vier wichtigsten Fähigkeiten und Kompetenzen des 21. Jahrhunderts:



„ Mut ist wie ein Habitus, eine Gewohnheit, eine Tugend: Du bekommst ihn durch mutige Taten. Es ist, als ob du schwimmen lernen würdest. Du lernst Mutigsein, indem du mutig bist.“ Mary Daly, Theologin

Seit den frühen 1980er Jahren haben staatliche, akademische, gemeinnützige und wirtschaftliche Organisationen Forschungen durchgeführt, um die wichtigsten persönlichen und akademischen Fähigkeiten und Kompetenzen zu ermitteln, die sie für die aktuelle und nächste Generation für erforderlich erachteten. Die Identifizierung und Umsetzung von Kompetenzen des 21. Jahrhunderts („21st Century Skills“) in der Bildung und am Arbeitsplatz begann in den Vereinigten Staaten und verbreitete sich über internationale Organisationen wie die APEC, die Asiatisch-Pazifische Wirtschaftsgemeinschaft, und die OECD, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Mut ist eine wichtige Voraussetzung, das gemeinsame Leben zu gestalten und seine Kompetenzen einzusetzen. Mut und Wut liegen nah beieinander, aus der Wut gegen einen Missstand kann sich Mut entfalten. Wandelmut!

Notiz

Für Wandel braucht man Mut. Das Wort für Mut heißt im Französischen „courage“ und kommt von „cœur“, was „Herz“ bedeutet. Für Mut benötigt man demnach sein Herz, und dies leitet wiederum den Wandel in die Wege. Kennst Du Menschen, die ganz viel Mut aufgebracht haben, um etwas zu ändern?

Wandel fängt mit Bildung an!

Es gibt zahlreiche Schulen, die unterschiedliche Lernkonzepte vertreten. Schulen ohne Noten, ohne feste Klassenräume, ohne Hausaufgaben, es gibt Schulen auf dem Bauernhof und vieles mehr. Recherchiere, welche Schulen und Lernkonzepte es gibt. Welche davon überzeugen Dich und warum?

Einer Bildung, die sich auf klimagerechte Perspektiven hin ausrichtet, widmen sich unter anderem folgende Organisationen:

#KlimabildungFürAlle: Bei der Public Climate School handelt es sich um ein digitales Bildungsprogramm, das von Studierenden der Bewegung Fridays for Future koordiniert und von vielen Wissenschaftler:innen, Expert:innen, Schüler:innen und Lehrer:innen mitgestaltet wird. Sie hat zum Ziel, über die herausragende Bedeutung der Klimakrise für die Erde aufzuklären, ein Bewusstsein für eine lebenswerte Zukunft zu schaffen und Klimabildung für alle zu ermöglichen. Mit der Public Climate School kommen Klimabildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Universitäten, in die Schulen und in die gesamte Gesellschaft.

➔ publicclimateschool.de

Das **Ministerium für Imagination**, „Ministry of imagination“, widmet sich den Künsten und der Bildung. Es unterstützt Menschen durch interaktive und experimentelle Kurse bei der Persönlichkeitsentwicklung und dabei, die eigene Geschichte herauszuarbeiten. Neben dieser Unterstützung geht es um Zusammenarbeit und neue Perspektiven.

➔ ministryofimagination.co.uk

System Change, not Climate Change versteht sich als soziale Bewegung, bestehend aus einer Vielzahl von Aktivist:innen und Initiativen, die über Österreich verteilt zusammenarbeiten, um echte und solidarische Lösungen für die globale Klimakrise voranzutreiben.

➔ systemchange-not-climatechange.at



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? BNE versetzt Menschen in die Lage, ihr eigenes Handeln in globalen Zusammenhängen zu betrachten und verantwortungsvolle Entscheidungen für eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft zu treffen. Welche Fortbewegungsmittel nutze ich, wie viel und welche Energie verbrauche ich und wie konsumiere ich? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror und Flucht?

Aber auch: Was können wir gegen Armut tun? Erfolgreich ist BNE in Situationen, in denen Menschen die Möglichkeit gegeben wird, Werte und Haltungen zu hinterfragen und sich aktiv in Gestaltungsprozesse einzubringen. Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes – Whole Institution Approach – thematisiert BNE dabei nicht nur Lerninhalte, sondern bezieht auch die Pädagogik und die Gestaltung der Lernumgebungen ein.

➔ unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung

Globales Lernen Die Eine Welt Internet Konferenz (EWIK) ist ein Zusammenschluss von über 110 Organisationen und Institutionen, die Angebote zur entwicklungspolitischen Bildung geben. Eine attraktive Online-Angebotsstruktur zum Globalen Lernen für alle Altersgruppen und Bildungseinrichtungen steht hier zur Verfügung.

➔ globaleslernen.de

Denkanstoß

Wie möchtest Du lernen?

Wie stellst Du Dir die Schule der Zukunft vor?

Wie sollen Schulen aussehen und arbeiten?

Welchen Anteil sollen die Themen der nachhaltigen Entwicklung und Aspekte der Klimagerechtigkeit in der Schulbildung Deiner Meinung nach bekommen?

Vorgestellt:

Wunderforschung

Ein künstlerisches Bildungsprojekt von Astrid Lembcke-Thiel

„Ein Wunder ist, wenn es irgendwo glitzert, und man wundert sich und dann guckt man und man staunt.“ Lara, 6 Jahre, Teilnehmerin im Projekt „Wunderforschung“, Wiesbaden 2021

Das Projekt „Wunderforschung“ richtet sich an Kinder und Erwachsene. Es geht bei dem Konzept um ein gemeinsames ästhetisches Forschen im Kontext von zwei Wunderkammer-Kisten.

Eine Kiste ist gefüllt mit über 100 Objekten aus der Natur, darunter sind Steine, Kristalle, Muscheln und Knochen. Die zweite Kiste beinhaltet Fundstücke des alltäglichen Lebens, also vom Menschen gemachte, verlorene, weggeworfene, angeschwemmte und übersehene Dinge, wie bunte Kunststoffteile, verrostete Metallteile, vom Fluss geschliffene Glasscherben.

„Oha! – Schau doch mal!“ Ähnlich wie barocke Wunderkammern, die prachtvollen Vorgänger unserer Kisten, laden die beiden Sammlungen zum Staunen, Rätseln, Wundern und Erforschen ein.

Das zentrale Moment der Wunderforschung liegt in der gerichteten Aufmerksamkeit, der genussvollen Beschäftigung und der sinnlich-ästhetischen Auseinandersetzung mit den faszinierenden Objekten. Ein Eintauchen und Sichversenken, Konstruieren und Spielen, ein gemeinschaftliches Erleben führen zur Erfahrung der intensiv gelebten Gegenwart, einem „Im-Moment-Sein“. Das Potenzial der Wunderforschung besteht in genau diesem offenen, selbsttätigen, interessegeleiteten und freiwilligen kreativen Prozess. Es öffnet sich ein Erfahrungsraum für Neugier, Freude und Forschergeist – um ganz nebenbei auch kritisches Denken zu üben, Selbstwirksamkeit zu erfahren und Kreativität zu leben.

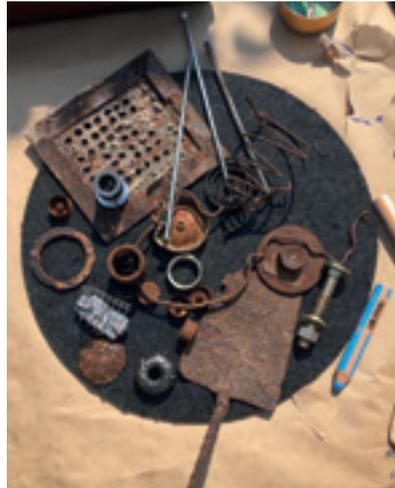
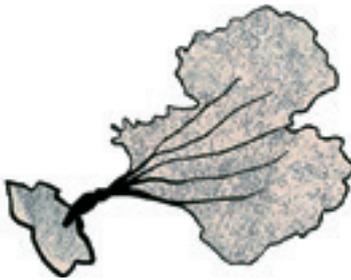
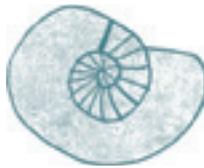
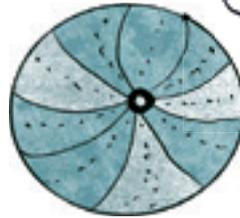


Kinder erforschen eine Wunderkiste, Fotos: Astrid Lembcke-Thiel



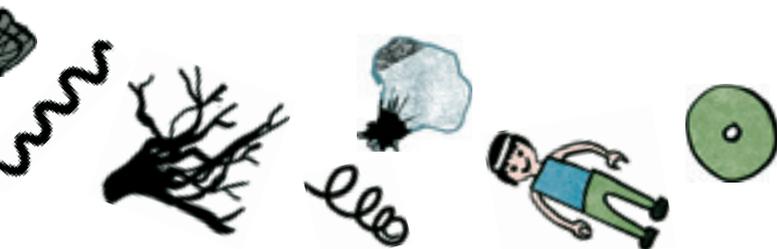
„Die ganze Welt ist voll von Sachen, und es ist wirklich notwendig, dass jemand sie findet.“

Aus: Astrid Lindgren, Pippi Langstrumpf



„Um im Hier und Jetzt die Zukunft zu gestalten, braucht es diese Freiräume, damit wir unsere Welt immer wieder neu denken und mit allen Sinnen ‚begreifen‘.“

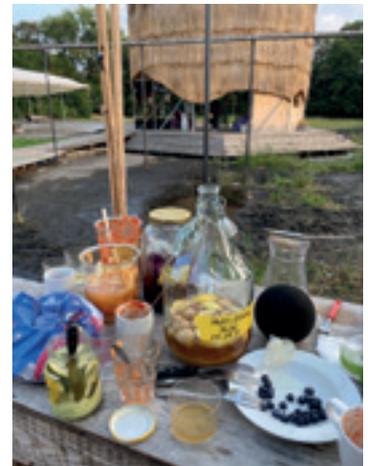
Astrid Lembcke-Thiel, freie Kuratorin und Wunderforscherin



Zum Weiterlesen
 Åshild Kanstad Johnsen, Kubbes Museum, 2013
 Alexandre Galand, Delphine Jacquot, Die Welt in der Wunderkammer, 2020
 Emma Lewis, Mareike Rinke, Ein Museum nur für mich, 2017

Urbanes Gärtnern und Stadtgestaltung

Von Mitte Mai bis Mitte Juni dreht sich im Erdgeschoss des Museums Sinclair-Haus alles um die Pflanzen und unser Zusammenleben mit ihnen, zum Beispiel in Gärten. Zu gärtnern bedeutet, Pflanzen, Pilze, Insekten und andere Tiere kennenzulernen und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Daher ist jeder Garten ein Sinnbild für den planetaren Garten, der uns am Leben hält. In vielen Gärten wächst heute auch Wissen und es gedeihen Ideen, wie die Bedürfnisse nicht-menschlicher Wesen in Einklang mit menschlichen Bedürfnissen gebracht werden können. Diese Bilder nehmen Dich mit zu einigen der Gärten, die wir auch in der Ausstellung besuchen.



UND Berlin (Academie Beach/Floating University), Experimentelle Raumkonzepte, HfG Offenbach, 2021 © Jan Lotter



Victory Gardens – for family and country. A thriving Victory Garden – not on an island, but in a London bomb crater, close to Westminster Cathedral. Where the Nazi's sowed death, a Londoner and his wife have sown life-giving vegetables
© Library of Congress, Prints & Photographs Division, Farm Security Administration/Office of War Information Black-and-White Negatives.



Vor der Kellerwohnung wird ein Kleingarten angelegt, 1950
© SLUB Dresden / Deutsche Fotothek / GERMIN



Grüne Lunge am Günthersburgpark, BIEGL Günthersburgpark e.V., Frankfurt am Main, 2018, © Daniel Wolf



Grüne Lunge am Günthersburgpark, BIEGL Günthersburgpark e.V., Frankfurt am Main, 2017 © Sabine Hoffmann



Im Hof des Museums Sinclair-Haus, 2021



Im Hof des Museums Sinclair-Haus, 2021



Children's school victory gardens on First Avenue between Thirty-fifth and Thirty-sixth Streets. New York, 1944.
© Library of Congress, Prints & Photographs Division, Farm Security Administration/Office of War Information Black-and-White Negatives. Foto: Edward Meyer



Mitmachaktion im Mirabellengarten der GemüseheldInnen:
Wir legen gemeinsam französische Hügelbeete an.



Das Orgateam der GemüseheldInnen im Market Garden

Vorgestellt:

Ein Garten in Nantesbuch, Bayern

Lernen in und mit der Natur

Die Anlage der Stiftung Kunst und Natur auf dem Hofgut Nantesbuch südlich von München wurde 2018/19 mit Beratung durch den Landwirt und Agrarökologen Sepp Holzer im Sinne der Permakultur geschaffen. Es ging darum, Muster und Elemente natürlicher Ökosysteme mit möglichst wenig Energieaufwand nachzuahmen. Auf dem etwa ein Hektar großen Areal werden in einer Symbiose aus einem kultivierten Nutzgarten und wilden, naturimitierenden Elementen Obst, Gemüse, Kräuter, Getreide, Blumen und Nüsse angebaut. Ein besonderes Augenmerk liegt außerdem auf der Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt durch das Schaffen von Lebensräumen und Humusaufbau. Durch die Vielfalt an Arten und die abwechslungsreiche Geländegegestaltung dient die Anlage zusätzlich als Begegnungsstätte für Mensch und Natur.



Permakulturgarten in Nantesbuch, Bayern, Fotos: Sinan von Stietenron



Zum Weiterlesen:

Ulrike Windsperger, Permakultur auf dem Balkon: Reiche Ernte auf kleinen Flächen – Bio-Gärtnern für Zuhause. Sofort loslegen: Der Guide für Einsteiger

- permakultur.farm/permakultur-prinzipien
- permakultur.de/was-ist-permakultur
- naturenerds.de/permakultur-prinzipien
- de.serlo.org/nachhaltigkeit/35139/die-zwölf-prinzipien-der-permakultur-nach-holmgren

Die Permakultur Design-Prinzipien

Mitte des 20. Jahrhunderts, als Agrochemie und industrielle Anbautechniken in der Landwirtschaft Einzug hielten, rückte vielerorts auch die Zerstörung der natürlichen Landschaftsformen und Kreisläufe durch die intensive Bewirtschaftung der Nutzflächen stärker ins Bewusstsein. In Australien entwickelten Bill Mollison und David Holmgren in den 1970er Jahren einen Gestaltungsansatz als Grundlage für eine nachhaltigere Arbeitsweise, indem sie Strukturen aus der Natur auf die Landwirtschaft überträgt. Um das Ziel einer nachhaltenden Bewirtschaftung zu betonen, nannten sie ihren Ansatz „permanent agriculture“, kurz Permakultur. Die Philosophie der Permakultur kann in 12 Gestaltungsprinzipien zusammengefasst werden (siehe unten).

Permakultur wird heute auch als Design-Philosophie verstanden, die ebenso außerhalb der Landwirtschaft, etwa in Politik und Gemeinwesen, Unternehmensführung oder im Bereich Bildung angewandt werden kann (siehe auch Seite 13).

Illustration der Permakultur-Prinzipien:
Studio Kronast + Mänder, 2021



Urbanes Gärtnern – Permakultur in der Stadt

Ein Beispiel für gelungenes Gärtnern in der Stadt sind die GemüseheldInnen in Frankfurt. Begonnen haben Juliane Ranck und Laura Setzer mit der Umsetzung ihrer Idee eines Gemeinschaftsgartens in der Grünen Lunge am Günthersburgpark. Dort haben sie im März 2019 zunächst zu zweit in einem Garten angefangen. Zwei Jahre später bewirtschaften sie 12 Gärten mit 80 aktiven GärtnerInnen.

➔ gemueseheldinnen-frankfurt.de

Studierende der Goethe-Universität Frankfurt haben sich mit der Initiative Goethe's Green Office, dem Wissenschaftsgarten der Universität, dem AStA sowie dem Arbeitskreis „PermakulturInseln“ der **GemüseheldInnen** und des Ernährungsrats Frankfurt zusammengetan und bewirtschaften ebenso einen Garten als Gemüsegarten, grüne Oase und Forschungsstätte.

Für Schulen soll das Projekt der Ackerdemie inspirierend wirken. Die **GemüseAckerdemie** ist in erster Linie ein Bildungsprogramm für die 3. bis 6. Klasse, bei welchem die Kinder lernen, wie sie auf einem schuleigenen Acker selbst Gemüse anbauen können.

➔ acker.co/gemueseackerdemie

➔ aktuelles.uni-frankfurt.de/campus/campusgaerten-permakultur-inseln-der-goethe-uni-als-begegnungsorte-der-stadt

Kunst, Tanz, Musik und kreatives Schreiben im Garten

Wissensgarten

Seit 2021 entsteht im Schlosspark Bad Homburg ein „Wissensgarten“, in dem Bildungsangebote zur Natur für Kinder und Jugendliche künftig einen festen Platz bekommen. Die Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen haben dazu eine ständige Zusammenarbeit mit dem Museum Sinclair-Haus sowie der Hölderlin-Schule vereinbart. Die früher als Wirtschaftsgarten der Schlossgärtnerei und als Kleingartenanlage genutzten Bereiche im nördlichsten Winkel des jahrhundertealten Schlossparks werden schrittweise umgestaltet. Die Pläne sehen Pflanzbereiche mit und ohne Hochbeete, ein teilüberdachtes „Grünes Klassenzimmer“, ein Wasserbecken, einen Wildbienenstand und Bienenkörbe vor.

Die Ausstellungen des Museums Sinclair-Haus sind Impulsgeber für die Künste im Park. In den nachfolgend aufgeführten Workshops erlebten Schüler:innen der Hölderlin-Schule den Wissensgarten auf künstlerische Art und Weise. Fünf Künstler:innen aus den Bereichen Tanz, Schauspiel, Musik und Bildende Kunst gaben Impulse, welche die Schüler:innen der Klassen E1 bis 4 (5 bis 11 Jahre) aufgriffen. Im Mittelpunkt stand die künstlerische Auseinandersetzung mit dem historischen Garten, seinen alten Obstsorten und der Pflanzenvielfalt. Die historische und die zeitgenössische Dimension des Gartens wird für die Kinder als ein lebendiges Kunstwerk anschaulich.



Eine künstlerische Auseinandersetzung mit einem historischen Garten

Die folgenden Ideen entstanden im Wissensgarten des Schlossparks Bad Homburg in einer Kooperation aus der Schlösserverwaltung Hessen, der Hölderlin-Schule und dem Museum Sinclair-Haus.



Die Künstlerin Brigitte Halder erkundet mit den Schüler:innen den Wissensgarten im Schlosspark Bad Homburg.



Fotos: Michael Habes



Betrachten – Zeichnen – Zeigen

Eine Übung von Brigitte Halder, Bildende Künstlerin



Empfohlen für: Schüler:innen der Jahrgangsstufe E2 (6–7 Jahre alt), Kleingruppe von 10 bis 12 Kindern pro Vermittler:in
Ort: im Freien; Schulhof, Wald, Feldrand, kleine Brache, Schrebergarten, begrünter Ort in der Stadt, Gartenanlage oder botanischer Garten
Material: Da die Arbeiten für einen Standort draußen vorgesehen sind, muss das Material wetterfest sein. Tyvek, Stoff oder Folie, größere Zeichenbretter (60 × 80 cm), Eddings, blau und schwarz, schwarze Ölkreide, bunte Wachs- und Ölkreiden, Draht, Zeltheringe, Schaschlikstäbchen zum Befestigen an Bäumen, Hecken, Boden
Weitere Materialien: Bleistift, Schere, Papiere. Größere Stücke von Tyvek, Stoff oder Folie werden mit Klebeband auf Zeichenbrettern fixiert. Jeweils zwei Schüler:innen arbeiten an einem Untergrund und teilen sich einen Materialkasten (Stifte etc.).

Zeichnungen entstehen schnell oder langsam. Die Zeichnungen von Pflanzen und Elementen der Natur werden mit den lebendigen Büschen und Bäumen verbunden.

Betrachten: Wahrnehmung von Unterschieden und Vielfalt (ca. 15 Min.)

Am Beginn steht ein gemeinsamer Spaziergang durch die Natur. Die Gruppe bleibt immer wieder stehen und tauscht sich darüber aus, wie die Pflanzen aussehen oder sich anfühlen. Sind sie hoch, dünn, flauschig, dornig, ausladend, schmal, spitz, verzweigt, rund?

Zeichnen (ca. 40 Min.)

Jeweils zwei Kinder suchen sich auf der zuvor zurückgelegten Wegstrecke eine Stelle aus, wo sie Pflanzen gesehen haben, die ihnen gut gefallen. Die Schüler:innen werden motiviert, nun sehr genau zu betrachten und zeichnerisch das darzustellen, was sie sehen, zum Beispiel spitze oder runde Formen, Verzweigungen. Der Zeichenuntergrund kann dabei von allen Seiten bezeichnet werden und die Zeichnenden können ihre Position wechseln und tauschen.



Fotos: Michael Habes

Zeigen (15 Min.)

Nach der Zeichnungsphase kommt die Gruppe zusammen. Die Zeichnungen werden nun vor Ort mit Draht an Ästen, großen Pflanzen oder an einem Obstspalier befestigt oder mit Schaschlikstäbchen oder Zeltheringen direkt im Boden verankert. Die Schüler:innen suchen sich einen Ort, wo sie ihre Werke präsentieren möchten. Das Ganze wird fotografisch festgehalten.

Ausstellen

Schon im Vorfeld suchen sich die Schüler:innen aus, wo und wie sie ihre Arbeiten zeigen möchten. Dazu könnten als Anregung Installationen zeitgenössischer Künstler:innen gezeigt werden. Die Arbeiten werden gemeinsam im Außenraum aufgebaut und präsentiert.

Zur Befestigung können kleine Löcher am oberen Rand der Bilder eingeschnitten werden, die Schüler:innen fädeln einen Blumendraht durch und verzwirbeln ihn. Dann führen sie Schaschlikstäbchen oder Zeltheringe durch die Löcher in den Ecken und stecken sie in den Boden.

Statt die entstandenen Zeichnungen draußen zu installieren, könnten die Schüler:innen sie auch an ausgesuchten Stellen fotografieren und aus den Fotos und Zeichnungen eine Ausstellung in der Schule gestalten.



Naturmaterialien und Gips

Eine Übung von Maïke Häusling, Bildende Künstlerin



Zeitfenster: 1 Doppelstunde, Kleingruppe von 10 bis 12 Kindern

Ort: im Freien; Park, Wald, Garten, Schulgarten

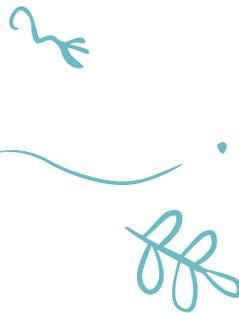
Materialien: Alabaster-Modellgips für eine Schulklasse

(ca. 5-kg-Gebinde), Malervlies zum Unterlegen (z. B. 10-m-Rolle aus dem Baumarkt), Wasser und Behälter zum Transport, 4 leere Eimer (zum Gipsanrühren, Händewaschen (2), Auffangen von Gipsresten (sie sollen nicht im Abfluss landen)), Gipsschalen aus Gummi (mind. 1 pro Kind), alternativ: große Plastikjoghurtbecher; Heckenschere, Sägen, Kordel, Schere

Natürliche Materialien der Umgebung: Erde, Steine, Kies, Naturabfälle, Äste, Blätter etc., Holzstiel, Ast oder Schaufel zum Formen einer Mulde für Gipsabgüsse, Handfeger und Schaufel zum Aufräumen möglicher Gipsreste, Arbeitsschürzen zum Schutz der Kleidung, Handcreme (am besten vor dem Gipsen einmal benutzen, dann löst sich der Gips besser wieder von der Haut), Papiertücher, Mülltüten



Wichtiger Hinweis: Gipsreste dürfen nicht auf der Wiese oder dem Boden zurückbleiben.



Ziel dieses Workshops ist es, mit den Kindern Gipsabformungen gefundener Naturelemente und Objekte zu erstellen.

Einladung zur Materialbetrachtung und zum Sammeln

Jedes Kind sammelt in der Umgebung etwa drei Naturmaterialien.

Wie fühlen sie sich an? Wie unterscheiden sich Form, Farbe und Haptik? Sind Kieselsteine alle gleich? Woraus besteht Erde, wenn man sie sich ganz genau ansieht?

Materialexperimente – Materialforschung

Jedes Kind bekommt eine, eventuell auch zwei kleine Schalen, gefüllt mit Gips. Darin können die Kinder Naturmaterialien mit Gips ummanteln oder lose Materialien abformen.

Von den gesammelten Naturmaterialien werden Teile zuerst so zugeschnitten, dass sie in die Gipsschale passen. Ein Stück Schnur wird an dem Gegenstand befestigt, um ihn beim Tunken besser festhalten zu können. Anschließend wird das Material vorsichtig in den flüssigen Gips getaucht. Zum Aushärten hängt man die Gipsobjekte an einen Baum.



Die Kinder schaffen mit der Künstlerin Maïke Häusling kleine Gipsskulpturen, Fotos: Manuela Büchting



Aus Fundstücken werden Instrumente

Eine Übung von Axel Schrepfer, Musiker



Zeitfenster: 1 Doppelstunde für eine Gruppe von 12 Teilnehmer:innen
Ort: im Freien; Park, Garten, Schulgarten
Materialien: Stöcke und Hölzer mit unterschiedlichen Durchmesser, verschieden große Tontöpfe (je größer, desto tiefer der Grundton), klingende Fundstücke wie Holz- und Metallstücke, Schnüre, Filzstücke oder Teppichreste

Die Kinder werden eingeladen, Geräusche im Freien zu erkunden. Aus Gartenmaterialien, wie etwa unterschiedlichen Hölzern und Tontöpfen, werden Klangkörper gebaut. Rhythmen und Töne werden erforscht und anschließend werden die Instrumente gemeinsam gespielt.

Holzxylophon

Für das Holzxylophon werden Holzstücke mit einem Durchmesser von ca. 5 bis 10 cm verwendet. Miss die Länge eines Rundholzes und teile sie durch fünf. Diesen Wert miss dann von den beiden Enden des Holzstücks ab – so hast Du die Auflagepunkte ermittelt. Der Auflagepunkt ist wichtig für den Klang und soll auch dafür sorgen, dass die Holzstangen sich nicht zu sehr bewegen oder verrutschen. Damit die Xylophone gut klingen, sollten sie auf beiden Seiten erhöht aufliegen. Wir haben zwei Backsteine, einen Teppichrest und kleine dicke Filzstücke unter die Holzstangen gelegt. Das wiederholst Du mit unterschiedlich langen Stangen, die du hintereinander anordnest. Wenn Du nun mit einem Schlägel auf das Holz schlägst, ertönt ein Klang, der in einer Folge von Schlägen rhythmisch eingesetzt werden kann (mit Trommelstöcken).

Tontöpfe

Suche Dir verschiedene Tontöpfe und stelle jeden auf einen Hocker. Die Tontöpfe sollten stabil stehen. Der Klang kann sich am besten entfalten, wenn der Topf nur wenig Kontakt mit dem Untergrund hat. Wenn die Tontöpfe auf einer harten Unterlage stehen, dann lege am besten drei Filzstücke im Abstand zwischen Unterlage und Boden des Tontopfes. Nun kannst Du mit einem Trommelschlägel Klänge erzeugen.

Xylophon

Für ein hängendes Xylophon kannst Du Dir Fundstücke aus Holz und Metall suchen. In diese bohrst Du jeweils an einer Stelle ein Loch, sodass Du die Stücke mit Schnüren an einen Stab, Baum oder ein Gestell hängen kannst. Wenn du keinen Bohrer hast, kannst du die Fundstücke auch mit einer Schnur oder Ähnlichem umwickeln und aufhängen. Wie klingen die unterschiedlichen Materialien nun? Probiere es aus. Kannst Du eine Melodie oder einen Rhythmus hervorrufen?

Trommelstöcke

Auf dem Bild sind verschiedene Trommelstöcke aus Rundhölzern zu sehen, ein alter Besenstiel geht auch. Die Kanten werden an beiden Seiten mit einer Raspel oder Feile rund gemacht. Der Klang wird weicher, wenn man einen Filzkopf an einer Seite des Schlägers befestigt. Bei den kleinen Stöcken (L. 33 cm, Durchmesser 18 mm) wird ein runder Filz (z. B. selbstklebend) auf ein Ende gepresst und mit einem Kreuz aus starkem Klebeband fixiert. Bei den großen Stöcken (L. 33 mm, Durchmesser 27 mm) nehmen wir selbstklebende Filzplatten (gibt es im Baumarkt). Du kannst sie mit einer Schnur umwickeln, damit der Kleber aushärtet und die Filzplatten gut am Stock festkleben.



Der Musiker Axel Schrepfer spielt gemeinsam mit den Schüler:innen auf dem hängenden Xylophon einen Rhythmus. Foto: Michael Habes



Tontöpfe als Instrumente im Wissensgarten. Foto: Axel Schrepfer



Das Holzxylophon gebaut und gespielt durch die Schüler:innen der Hölderlin-Schule. Foto: Michael Habes



Die Trommelstöcke als Schlägel für die Instrumente. Foto: Axel Schrepfer



Ein sich wandelndes Kunstwerk

Eine Übung von Kristina Veit, Tänzerin



Ort: Im Freien, Park; mind. 4 benachbarte Bäume
Materialien: Seile; optional: Draht, Stoff, Papier, Folie und Stifte

Angeleitet von der Tänzerin und Choreografin Kristina Veit bewegen sich die Schüler:innen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten durch den Park und erspüren ihren eigenen Atem. Zwischen den Obstbäumen erkunden sie – durch Bewegung und Tanz – den Park.

Suche Dir drei bis vier Bäume in einem Abstand von 4 bis 8 m zueinander (größer ist möglich, es wird dann nur entsprechend mehr Seil benötigt). Betrachte genau den Ort außerhalb der Baumgruppe.

Was könnt Ihr sehen – in der Nähe und in der Ferne?
Welche Gerüche nehmt Ihr wahr?

Nun wärmen wir uns erst mal auf: Bewege Dich, aber nur solange Du den Atem anhalten kannst. Zum Ausatmen bleibe stehen, beim Atemanhalten bewege Dich weiter. Versuche es mit Gehen, Rennen, Springen etc. Kommt wieder zusammen und teilt die Erlebnisse.

Sucht Euch drei bis vier Bäume in einem Abstand von 4 bis 8 m ... Spannt drei bis vier Seile von Baum zu Baum, sodass innerhalb dieser Baumgruppe ein Netz entsteht. Mit jeder weiteren Gruppe wird das Netz komplexer, kleinteiliger und stärker miteinander verbunden. Ihr könnt die Seile an den Bäumen befestigen oder, wenn

schon Seile da sind, diese miteinander verbinden. Schaut Euch die entstandenen Räume innerhalb der Baumgruppe an. Lauft in unterschiedlichen Geschwindigkeiten außen herum. Dann betretet den Innenbereich. Bewegt Euch durch und über die Seile und unter ihnen hindurch, lauft an ihnen entlang, ohne sie zu berühren. Den Bewegungen sind keine Grenzen gesetzt.

Wie viel Raum steht Euch zur Verfügung? Welche Bewegungen könnt Ihr im vorhandenen Platz durchführen? Gibt es bereits so viele Räume, dass jede:r Teilnehmer:in in einen eigenen Raum kann? Ihr könnt auch die Gruppe teilen. Die Zuschauenden beobachten und beschreiben das, was sie sehen. Kommen Euch noch andere Ideen beim Zuschauen?

Notizen und Zeichnungen der Bewegungsübung

Die entstandenen Ideen und Bewegungen können nach jeder Einheit von der Gruppe gemeinsam auf Stoffe oder Papiere gezeichnet und geschrieben und an die Bäume gehängt werden: Die Namen aller beteiligten Tänzer:innen werden hier vermerkt. Schreibe für die eigene Bewegung durch und um die Seile zwischen den Bäumen Deine Ideen auf Papiere. Als Letztes notiere noch Deine Ideen und Visionen für den Park und den Wald. Vor allem Gedanken, wie Du Dich selbst einbringen möchtest, um den Planeten nachhaltiger zu gestalten.



Die Schüler:innen verbinden sich mit den Bäumen, machen Bewegungsübungen und sammeln Ideen, Fotos: Michael Habes

Wilde Wege wagen

Eine Übung von Nicole Horny, Schauspielerin



Zeitfenster: ca. 40 Minuten

Ort: im Freien; Gärten, Felder, Wiesen und Wälder (oder ungenutzte Ecken in der Stadt)

Material: heller Baumwollstoff, 4 m lang und 2–3 m breit; Künstlerölpastellkreiden, schwarz und blau; große Platte zum Unterlegen; sowie: eine Papierbahn, z. B. Packpapier, 4 m lang, 1–2 m breit; 2–3 Sets Pastellkreiden (z. B. 24 Farben), Schwarz und Dunkelblau aussortieren

Die Schauspielerin Nicole Horny sucht mit den Schüler:innen ungemähte und ursprüngliche Teile des Parks und lässt sie Pflanzen in ihrer Größe und „Wildheit“ erfahren.

Aufwärmübung (ca. 10 Min.):

Schaut Euch um. Was seht Ihr? Frisch gepflanzte Bäume in einer Reihe, kniehohe Wiesen mit Wiesenblumen, ein ordentlich gemähter Rasen, ein gepflegter Schrebergarten, ein riesiger Haufen Gartenabfälle ... Hier befinden sich vom Menschen gestaltete und ungestaltete Stellen nebeneinander. Was sind die Unterschiede? Findet passende Worte.

Kennt Ihr wilde Tiere? Macht sie einmal vor. Und „zahme“ Tiere? Vormachen! Was bedeutet wild? Seid Ihr manchmal „wild“? Wann? Macht vor! Oder macht jemanden vor, der „wild“ wird. Wie sieht das aus, wie hört sich das an, wie fühlt sich das an?

Erkundungen (Dauer abhängig von der Gruppengröße)

Aufteilung in Zweiergruppen. Eine erwachsene Person geht alleine den gewundenen Pfad durch die Wildnis vor. Bald ist sie nicht mehr zu sehen. Wenn sie am Ende des Pfads angekommen ist, gibt sie ein akustisches Zeichen. Auf dem wilden Weg kann man sich nicht verirren und am anderen Ende wartet eine Person auf die Teilnehmenden (vielleicht verkleidet als Zauberin oder Waldschrat oder ...). Das erste Paar startet nun seine Reise in die Wildnis. Alles ist genau zu betrachten. Was ist zu entdecken? Man kann sich hinsetzen und das Gestrüpp von unten genau beobachten. Was befindet sich auf Augenhöhe, wie sieht es wohl in den Baumwipfeln aus? Was ist zu hören? Was wartet hinter der nächsten Kurve? Am Ende des Pfades empfängt die vertraute Person die Entdecker:innen. Nun gilt es, die gesammelten Eindrücke in Worte zu fassen und zu erzählen. Die vertraute Person kann genauer nachfragen. Wenn zum Beispiel „Stöcke“ entdeckt wurden ... Sind sie krumm, gerade, lang, grün bemoost, vertrocknet, voller Flechten? Tief ein- und ausatmen. Dann zurückrennen.



Landschaften voller Fantasie (parallele Aufgabe)

Während zwei Kinder unterwegs sind, versammeln sich alle anderen Kinder mit der weiteren betreuenden Person an der Papierbahn, die später als „wild gewordener Stempel“ dienen kann. Mit Pastellkreiden gestalten sie farbenfrohe, dichte Landschaftsflächen. Große Kreise, Dreiecke, Vierecke, ein breiter Fluss können sich über das Papier ziehen, ein See, strahlende Sonnen, Wiesen, ... Gar nicht so einfach, sich da nicht „ins Gehege“ zu kommen. Immer wieder kehren Kinder vom „Wildnis-Pfad“ zurück, sofort starten die nächsten Entdecker:innen ihren Weg. Die Reihenfolge ist vorher festgelegt. Die Wildnis-Pfad-Rückkehrer:innen werden sicher empfangen.

Wilde Wege zeichnen

Wenn alle Kinder den wilden Pfad erlebt haben, kommen alle im Kreis um eine zuvor ausgelegte große Stoffbahn zusammen. Von allen Seiten wird das Tuch gemeinschaftlich am Boden gespannt (mit Händen oder Knien). Es gilt jetzt, sich ganz genau an den Pfad zu erinnern. „Wann und wie war die erste Kurve, in welche Richtung ging das, war das eine große oder eher kleine Kurve? Und wie ging es dann weiter? Habe ich einen Umweg genommen, war da ein Hügel? Gab es ein Hindernis? Ging es immer schnurstracks geradeaus ...?“ Und los geht's! Mit der schwarzen und blauen Ölpastellkreide werden alle Wege nacheinander festgehalten, jedes Kind setzt eine Linie in Erinnerung an den eigenen Weg. Am anderen schmalen Ende des Tuchs empfängt wieder eine vertraute Person das Kind. Und es gibt von allen Applaus.

Abdruck

Jetzt kann von allen gemeinsam die großflächig bemalte Papierbahn mit der Oberfläche nach unten auf die Stoffbahn gelegt werden. Die Kinder können die Papierbahn betreten und sich „wild“ bewegen, tanzen (natürlich ohne sich oder die anderen zu verletzen!) – sie können mit allen erdenklichen Körperteilen versuchen, die Farbigkeit der Papierbahn auf die Stoffbahn zu drucken. Die Stoffbahn kann dann aufgehängt und gemeinsam betrachtet werden.



Gezeichnete Wegenetze entstehen mit der Schauspielerin Nicole Horny, Fotos: Michael Habes



Was tun. Die Nachbarschaft zusammenbringen und Orte gestalten

Transition Town – Was ist das?

Rob Hopkins, britischer Umweltaktivist und Begründer der „Transition Town“-Bewegung, setzt sich Anfang der 2000er Jahre mit „Peak Oil“ (dem Ölförderungsmaximum) auseinander. Ihm wird klar, dass die aktuelle, global ausgerichtete Lebensweise nicht zukunftsfähig ist, und ergründet zusammen mit anderen eine Wandelbewegung in seinem Heimatort Totnes in England. Diese Bewegung entwirft ein Wirtschaftsleben, das auf lokale Kreisläufe setzt: also auf regionale Produktion mit kurzen Transportwegen.

Es bilden sich ehrenamtliche Gruppen vor Ort, die sich um bestimmte Themen kümmern, wie zum Beispiel Ernährung (regionale Lebensmittel, Gemüse aus den Gärten), Energie (Biodiesel, Wärmepumpen), ökologisches Bauen und Wohnen, nachhaltige Abfallwirtschaft, Repair Cafés ...¹⁷ Die Bewegung zeigt, was jeder von uns selbst tun kann und dass es möglich ist, im Kleinen Veränderungen zu bewirken, wenn sich jeder mit seiner Kraft und Fähigkeit einbringt.

Es geht vor allem darum, selbst aktiv zu werden und optimistisch in die Zukunft zu schauen. Durch die Vernetzung und das individuelle Engagement entstehen Gemeinschaftsgefühl und Verbundenheit.¹⁸ Inzwischen gibt es europaweit über 1500 Transition-Town-Initiativen. Die Menschen verbinden sich miteinander, um ihr Leben und ihre Städte nachhaltiger zu gestalten.

- transition-initiativen.org
- transitiontraining.de

Wie fange ich nur an?

Finde Verbündete. Suche Partnerschaften und gründe eine Initiative, eine Arbeitsgemeinschaft. Jede:r hat Fähigkeiten und kann sie mit einbringen, zum Beispiel in der Gestaltung einer Website, der Budgetaufstellung, der Herstellung von Produkten oder dem Vorstellen des Projektes vor anderen Menschen.

Was kann ich tun?

Tue das, was Dir wichtig ist und womit Du einen Beitrag leisten möchtest. Das kann eine Initiative zum lokalen Gärtnern oder ein Umsonstladen sein, verleihe Lastenfahräder (wie in Wandelbar Eberswalde), erschaffe eine Werkzeug-Verleihstation (Tauschmobil Berlin, remap-berlin.de) oder ein Nachbarschaftstheater (wie in Oranienburg). Gründe eine Zeitung oder lese öffentlich Bücher vor, schreibe Geschichten oder nähe Kleidungsstücke aus alten Hemden. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Ein Beispiel: Transition Town Frankfurt initiierte 2021 Wandeltage. An diesen Tagen wurden verschiedene gemeinschaftliche Aktionen und Initiativen vorgestellt, zum Beispiel die Solidarische Landwirtschaft, Urban-Gardening-Projekte oder ein Repair-Café. Es wurde sichtbar, auf welche Weise sich Menschen aktiv in ihrer Stadt beteiligen, sie sich kennenlernen und über Ideen für die Gestaltung der Zukunft austauschen.

- wandeltag.de
- frankfurt-im-wandel.de
- wandelpunkt-podcast.de



Denkanstoß

Stelle Dir einen Marktplatz vor, so wie Du ihn von Deiner Stadt kennst.

Welche Produkte gibt es dort?

Was fehlt vielleicht?

Was können wir selbst tun, um unsere Nahrung anzubauen?

Was kann regional angebaut werden?

Kannst Du selbst etwas tun, herstellen oder reparieren?

Transition Streets – Die Idee

Versuche, Deine Nachbarn kennenzulernen, und tausche Dich aus. Klopf an die Türen der Menschen Deiner Straße und überzeuge sechs Familien, sich regelmäßig mit Dir zu treffen, immer in einem anderen Haushalt, um dann über bestimmte Themen zu sprechen wie zum Beispiel Ernährung, Mobilität, Energie. Sammelt Tipps und Gedanken dazu. Ihr lernt Euch und Eure Bedürfnisse kennen und auch die Kompetenzen jede:r Einzelnen.¹⁹

¹⁷ geo.de/natur/nachhaltigkeit/5554-rtkl-transition-town-testfall-totnes, abgerufen am 16.12.2021.

¹⁸ R. Hopkins, Einfach. Jetzt. Machen!, vgl. S. 38.

¹⁹ Ebd., vgl. S. 62.

Was braucht ein Ort, um resilient zu sein?

In der Bewegung Transition Town geht es darum, eine lokale Resilienz zu entwickeln und Entscheidungen schneller und lokaler zu treffen, um sich mit Nahrungsmitteln, Materialien und Energie selbst versorgen zu können – zu jeder Zeit und auch für den Fall, dass andere Wege blockiert sind. Dabei werden die Produktionswege kürzer und die finanziellen Mittel werden direkt vor Ort in Bildungseinrichtungen, Infrastruktur und in der lokalen Wirtschaft umgesetzt.²⁰

➔ transitiontowntotnes.org

Was ist Resilienz?

Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems, äußeren Störungen zu widerstehen und sich während der Veränderungen neu zu organisieren, sodass im Grunde dieselben Funktionen, Strukturen und Verknüpfungen erhalten bleiben.²¹ Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit und Robustheit einer Gesellschaft, besonders stürmische Zeiten zu überstehen und neue Kräfte daraus zu entwickeln, neue Möglichkeiten zu erkennen und mit Unsicherheiten gut umgehen zu können, beispielsweise diese als Chance statt als Hindernis anzusehen.²²

„Sobald Dinge praktisch umgesetzt werden, Dinge, die die Leute sehen und anfassen können, verändert sich etwas in der Kultur. Ein spürbarer Wandel greift Raum und die Realität beginnt sich zu verändern.“²³ José Martin, Transition Town

Was tun. Treffpunkte schaffen

Die Dorfbank

Einmal im Monat kommen die Bewohner:innen von Neubronn, einem Dorf der Gemeinde Weikersheim in Baden-Württemberg, zur sogenannten Dorfbank zusammen. Jeder ist willkommen. Diese offenen Treffen finden an wechselnden Orten des Dorfes statt. Jede Person bringt ihre eigene Sitzgelegenheit und ein Getränk mit. Der Treffpunkt wird über einen öffentlichen Aushang bekannt gegeben. Durch die regelmäßigen Treffen wurde die Dorfgemeinschaft gestärkt, die Einwohner:innen und vor allem Zugezogene lernen sich kennen und die wechselnden Örtlichkeiten lenken den gemeinsamen Blick auf unterschiedliche Bereiche und Themen des Ortes. Gemeinschaftliche Dorfverschönerungs-Aktionen, wie etwa Baumpflanzungen und Müllsammelaktionen, werden besprochen und umgesetzt.



Denkanstoß

Wie kann sich die Wirtschaft verändern, damit sie nachhaltiger agiert?

Was passiert, wenn uns das Öl ausgeht?

Welche Alternativen gibt es?

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

20 R. Hopkins, Einfach. Jetzt. Machen!, vgl. S. 33–37.

21 Ebd., S. 41.

22 Ebd., vgl. S. 71, 77.

23 Ebd., S. 61.

Was tun. Wissen teilen

UND – eine Projektgruppe der Hochschule für Gestaltung Offenbach
(Experimentelle Raumkonzepte), Text: UND, Dezember 2021

UND ist nicht nur ein Wort, das Mögliches und Utopisches miteinander verbinden kann, sondern auch der Name einer Projektplattform, die Räume und Ereignisse mit dem Ziel produziert, Menschen und Kulturen zu verbinden. Wie wollen wir uns in Zukunft begegnen, wie wollen wir die Orte gestalten, an denen wir uns versammeln und austauschen? Werden wir es schaffen, Gemeinschaft, Natur, Kultur und Wirtschaft in einer Weise zu integrieren, die nichts und niemanden zurücklässt, die Räume des Lebens erhält, entwickelt und nicht in Wüsten verwandelt?

Unter dem Namen UND entwickelt eine Projektgruppe an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach kommunikative Szenarien, die in öffentlichen Laborsituationen neue Formen kultureller Gemeinschaft ermöglichen. Im Frühsommer 2022 wird UND an zentraler Stelle in der Offenbacher Innenstadt zu einem lebendigen, kulturellen und merkantilen Treffpunkt für die Bürger:innen dieser internationalen Stadt. Im Sommer 2022 wird das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg zum Schauplatz vielfältiger Experimente von UND ...

„Das Fermentieren wird zum Teil des eigenen Lebens, zum Fermentations-Rave, und die Gärung bestimmt den Takt und die Frequenz des Handelns. Wie klingt Fermentation? Welchen Blick kann uns Scoby (Kombucha-Pilz) über gesellschaftliche Zustände vermitteln?“ UND Berlin, 2021



Fotos: Jan Lotter



Experimente und Austausch von UND Berlin während der Aademie Beach der Floating University am Tempelhofer Feld, Berlin 2021



Notiz

UND war im September 2021 zu Gast in Berlin, bei der Aademie Beach der Floating University Berlin, im Wasserrückhaltebecken des Tempelhofer Feldes. Die Studierenden beschäftigten sich in dieser Zeit mit den Konservierungsmethoden der Fermentation, Extraktion und anderen klassischen Verfahren. In einer offenen Forschungsstätte war jeder willkommen, mitzumachen. Wissen, Erfahrung und Neugierde konnten geteilt und Neues im Austausch entdeckt und gelernt werden.

„Ein Scoby verhält sich wie eine Stadt. Das Faszinierende an ihm ist, dass er weiß, wann seine Kapazitäten ausgelastet sind. Wenn er keinen Platz mehr hat, lässt er einen neuen Scoby entstehen, also eine neue Stadt für all die Mikroorganismen, die neuen Platz brauchen. Wie lange ist ein solcher Prozess für alle produktiv und wie lässt sich seine Stabilität erhalten?“
S. Herrmann, Studierende der HFG Offenbach



Was tun. Etwas starten

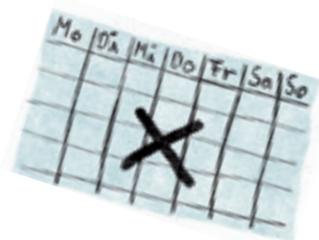
Wie man
etwas startet

Sei sichtbar an einem Ort,
komme immer wieder und
bleibe präsent!



Gib den Dingen einen Namen!
Das schafft Identität und einen Begriff
für Deine Idee, außerdem ist es wie
eine selbsterfüllende Prophezeiung:
Was einen Namen hat, wächst aus
sich heraus!

Setze einen Tag fest, an
welchem Du Deine Idee vor-
stellst, und veröffentliche den
genauen Termin auf
einer Website oder auf
einem Poster!²⁴



„Wir müssen in der Lage sein, uns positive, umsetzbare, reizvolle Versionen der Zukunft vorzustellen, bevor wir sie erschaffen können. Keine Utopien, sondern Zukünfte, in denen die Dinge gut ausgehen.“²⁵ Rob Hopkins, Umweltaktivist

Vorgestellt: Team Better Block

Better Block (gegründet von Jason Roberts) ist eine US-amerikanische Organisation, welche Menschen inspiriert und ihnen dabei hilft, in ihrer Lebensumgebung eine lebendige Nachbarschaft zu entwickeln. Sie zeigt, wie es möglich ist, mit nur wenigen Veränderungen das Leben in der Stadt aktiver und schöner zu gestalten: mit dem Bau von farbigen Sitzgelegenheiten, Pop-up Shops, öffentlichen Büchereien, Fahrradwegen, Spielmöglichkeiten und Kunst. Auf dem „Wikiblock“ der Website kann sich jeder von uns inspirieren lassen und Bauanleitungen erhalten, um eine lebendige Nachbarschaft zu gestalten – ganz gleich, wo man lebt, und immer in Abstimmung mit den geltenden Gesetzen.

➔ betterblock.org

Vorgestellt: Büro für sozialen Humusaufbau

Im Büro für sozialen Humusaufbau entstehen nachhaltige Konzepte und gemeinschaftsstiftende Aktionen. Lauritz Heinsch ist Tischler, Designer, Pädagoge, Filmemacher, entwickelte die Humus-Festivals und die Pfade zur Wildgestaltung (hier können Interessierte verschiedenste ganzheitliche Weiterbildungen, Fernstudien und Bildungsreisen mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Inhalten absolvieren). Permakultur, Wildnispädagogik, Handwerk und das Gefühl, mit und in der Gesellschaft etwas zu verändern, spielen dabei eine wichtige Rolle.

Ein von Lauritz entwickeltes Konzept ist die FLAKE (von engl. „flake“, das bedeutet: Flocke), eine „analoge Multisharing-Plattform in 3D“. Es ist eine soziale Plastik, eine Installation, die auf Festivals oder in (Lebens-)Gemeinschaften jeder Art aufgebaut werden kann, um Ideen, Bedürfnisse, Fähigkeiten, Ressourcen und Informationen sichtbar zu machen und diese bei Bedarf mit Weiteren zu teilen. Die Basis ist das Bedingungslose, welches ohne Erwartung an eine Gegenleistung einhergeht. Einen Teilzwang gibt es dabei natürlich nicht! Menschen teilen ihre Fähigkeiten, damit diese mehr werden. Sie teilen ihre überschüssigen Ressourcen, damit diese weiterbenutzt werden. Sie teilen ihre Bedürfnisse, damit diese erfüllt werden können, und widmen sich so einer großen Frage des Lebens, nämlich: Wollen wir „Haben oder Sein“? „Das soziale Experiment der FLAKE dient als Impuls für Menschen, das Konzept des Teilens in ihrem lokalen Wirkungskreis umzusetzen und weiter in die Welt zu tragen: Lokale Hingabe für globale Verantwortung.“²⁶

➔ sozialhumus.de

➔ flake.world

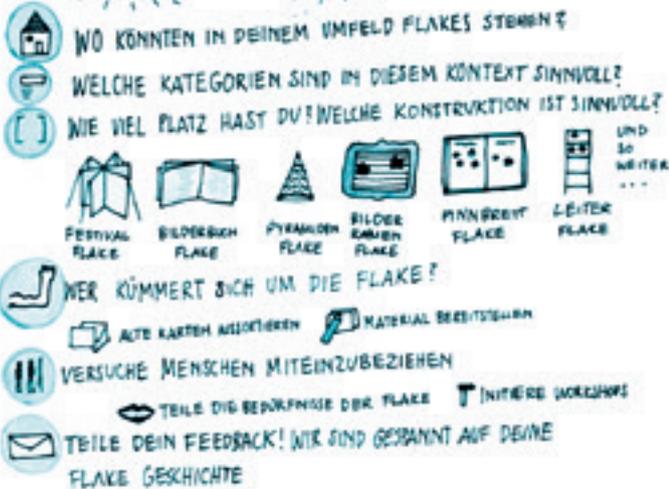
24 R. Hopkins, Einfach. Jetzt. Machen!, vgl. S. 105–106.

25 “We need to be able to imagine positive, feasible, delightful versions of the future before we can create them. Not utopias, but futures where things turned out OK.”

26 flake.world, Link: Die Vision, abgerufen am 16.12.2021.

WIR ALLE KÖNNEN FLAKEN

IMMER! ÜBERALL!



Probier's mal aus:



Frage Dich: Was brauchst Du? Gerade jetzt oder allgemein. Egal ob es ein Gegenstand, eine Fähigkeit oder die Handlung eines anderen Menschen ist, die Dir widerfahren soll. Nimm zu Beginn etwas leicht Erfüllbares, aber trotzdem etwas, das Du Dir nicht so einfach selbst erfüllen kannst.

Schreibe es auf ein Stück Stoff und hefte es Dir an den Rücken deines T-Shirts. (Verwende aus Sicherheitsgründen besser keine Sicherheitsnadeln.) Oder bastle Dir ein Schild wie beim Trampeln. Zum Beispiel: „Ich brauche eine Gartenschere“, oder: „Ich möchte lernen, wie ich ein Hochbeet baue“, oder: „Ich wünsche mir einen Menschen, der mir 20 Minuten lang nur zuhört“.

Am allerbesten gelingt Dein Vorhaben dort, wo viele Menschen herumlaufen und Dein „Transparent“ sehen können – wie in Fußgängerzonen von Innenstädten, an Bahnhöfen, auf Demos und Veranstaltungen.

Wenn wir unsere Fähigkeiten teilen, werden sie nicht weniger, sondern mehr!

Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Anliegen, Hoffnungen oder Träume verbal zu kommunizieren ist manchmal sehr schwer. Sie an die FLAKE (die lokale Pinnwand) zu pinnen oder sich sogar auf den Rücken zu schreiben und zu schauen, was passiert, ist auf jeden Fall ein Experiment wert!

➔ [instagram.com/sozialer_humusaufbau](https://www.instagram.com/sozialer_humusaufbau)

Denkanstoß

- Wann bist Du bereit zu teilen?
- Was ist für Dich „genug“?
- Was brauchst Du wirklich?
- Was hat das Teilen mit Wohlstand zu tun?
- Was möchtest Du nicht teilen?
- Wie können Beziehungen und Gemeinschaften gefördert werden?
- Wie können wir miteinander lernen?
- Auf welche Weise kann die FLAKE in Deinem Umfeld zum Spielen und Austausch einladen?



There Are Walls that Want to Prowl

„*Hoffnung ist ein Geschenk, das Du nicht aufgeben solltest, eine Kraft, die du nicht wegwerfen solltest. Und obwohl Hoffnung ein Akt des Trotzes sein kann, ist Trotz kein Grund zur Hoffnung. Aber es gibt gute Gründe.*“²⁷
Rebecca Solnit, Schriftstellerin



„There Are Walls that Want to Prowl“, Installation von Leopold Banchini und Lukas Feireiss

„There Are Walls that Want to Prowl“ ist eine Installation von Leopold Banchini (*1981) und Lukas Feireiss (*1977). Banchini ist Architekt, Feireiss ist Autor, Dozent und Künstler. Die beiden haben sich für ihre gemeinsame Arbeit mit dem US-amerikanischen Herausgeber und D.I.Y.-Architekten Lloyd Kahn (*1935) beschäftigt. Kahn ist ein wichtiger Vertreter der Gegenkultur der 1970er Jahre, die alternative Lebensentwürfe ausprobierte. Feireiss und Banchini besuchten ihn in seinem selbst gebauten kalifornischen Haus und dokumentierten in Bild und Ton eine Lebensweise, die von Selbstbestimmtheit und nachhaltiger Improvisationskunst geprägt ist. Diese Praxis des „Selbst-Bauens“ und „Selbst-Denkens“ zieht sich durch bis in die umfangreiche gemeinsame Recherche zu Pilzen als Material und Akteuren und sie prägt auch die Bauprojekte Banchinis.



Ein Haus aus Pilzen

Das Wissenschafts- und Kunst-Kollektiv MY-CO-X um die Berliner Mikrobiologin Vera Meyer hat eine bewohnbare Skulptur „MY-CO SPACE“ aus Pilzen geschaffen. Das futuristische Gebilde ist biologisch abbaubar und ein Beispiel für nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen.

➔ tinybe.org/artists/my-co-x/

➔ artlaboratory-berlin.org/de/forschung/mind-the-fungi

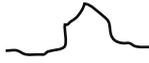
Denkanstoß

**Warum ist es so wichtig, Ideen
gemeinsam zu entwickeln?**

**Warum sollten alle Generationen
miteinander sprechen?**

²⁷ „Hope is a gift you don't have to surrender, a power you don't have to throw away. And though hope can be an act of defiance, defiance isn't enough reason to hope. But there are good reasons.“ Rebecca Solnit, www.brainpickings.org/2016/03/16/rebecca-solnit-hope-in-the-dark-2, abgerufen am 16.12.2021.

Was tun.



Visionen des Wohnens erschaffen

Eine Übung von Marina Kampka, Künstlerin



Material: leere Milchtütenkartons (Milch, Mandel, Hafer, Sojamilch ...), Schere, Cuttermesser, Klebeband, Edding-Stifte ...

Aus alten Milchtütenkartons entstehen Wohnungen und Häuser der Zukunft. Wie sieht Dein Haus der Zukunft aus? Welche Elemente würden Dir gefallen oder wären sogar nachhaltig für die Umwelt? Dabei könntest Du zum Beispiel an Treppen, Kleingärten, Wind- und Solaranlagen denken. Die Häuser könnten Baumhäuser, Wald-, Stadt- oder Höhlenhäuser werden. Wie viele Menschen wohnen in Deinem Haus? Wohnen sie ressourcenschonend? Setze Deiner Fantasie keine Grenzen.

Säubere die gesammelten Milchtütenkartons. Schneide den Rand oben so ab, dass der Korpus übrig bleibt – er wird zum Körper Deines Hauses. Knete den Karton weich und gestalte das Haus eckig oder rund oder wie Du es interessant findest. Jetzt geht es an die Details: Schneide Türen, Fenster hinein, baue mit weiteren Elementen an: eine Treppe, einen Turm, Dächer, Hochbeete ... Verwende farbige Klebebänder und Edding-Stifte, um das Haus zu bekleben und beschreiben. Wie kann es verantwortungsvoll bewohnt werden? Suche Dir einen Ort im Garten oder Park, um Dein Haus mit einer Botschaft zu befestigen. Vielleicht inspiriert Dein Haus, Deine Vision auch andere Menschen?



Kinder bauen Häuser aus Karton (Tetra Pak), Sommerferienkurs, Museum Sinclair-Haus, 2021

Was tun.



Durchs Grün streifen

Ein Projekt von Katharina Müller, Clara Schuster und Christoph Schuch



Material: Karton, Alltagsmaterialien, Verpackungsmaterial, selbsttrocknender Ton, Papier, Schere, Stifte, Pinsel und Farbe (Wasser oder Acryl), Akkuschauber, Klebstoff für Papier und Pappe

Die Kinder und Jugendlichen des Internationalen Kinderhauses Frankfurt erkundeten ein halbes Jahr lang ihre Umgebung. Sie erforschten grüne Orte im Bahnhofsviertel mit unterschiedlichen Techniken und Methoden. Sie stellten sich die Frage, was ihre eigene Stadtutopie ist, und befragten sich gegenseitig, und alle Ideen konnten auf einem Gemeinschaftsmodell Platz finden. Aus verschiedenen Fundstücken, mit Farben, Akkuschauber und Heißklebepistolen bauten die Kinder gemeinschaftlich dieses Stadtmodell.

Baue aus dem selbsttrocknenden Ton eigene Häuser, Pflanzen, Parkbänke, Wege, Gärten. Füge die Tonobjekte auf einem großen Stück Pappe zusammen, bemale und befestige alles miteinander, sodass eine große Stadt-Landschaft entsteht. Achte darauf, dass jede Idee ihren Platz findet. Führt gegenseitig Interviews und schreibt die Antworten auf Zettel, die ebenso auf dem Modell befestigt werden. Was wünscht Ihr Euch in Eurer Stadt? Was kannst Du selbst verändern? Was sollte sich ändern? Was kann bleiben, wie es ist?



Kinder und Jugendlichen bauten ihre Stadtutopie und stellten diese in der Stadtlabor-Ausstellung „Gärtnern Jetzt!“ 2021 aus. Das Projekt fand in Kooperation mit hoch9 e.V., dem Internationalen Kinderhaus und dem Historischen Museum Frankfurt statt. Es wurde gefördert durch Kultur macht stark / BBK. Fotos: Clara Schuster



Sich Zukünfte vorstellen ...

„Meiner Philosophie nach muss man ein Problem skizzieren, ehe man versucht, es zu lösen. Sobald Sie etwas grob auf einem Blatt Papier haben, können Sie darauf reagieren. Ist es nur in den Köpfen der Leute oder liegt es nur als Text vor, so sind die Möglichkeiten sehr begrenzt.“²⁸
James McKay, Künstler

In dem Projekt **Art of an Ingenious Future** (Die Kunst einer genialen Zukunft) kamen Kinder und Künstler:innen zusammen, um Visionen einer nachhaltigen Welt zu entwickeln. Unterstützt wurde dieses Projekt durch die Royal Academy of Engineering (Ingenieur-Akademie) in Großbritannien. Sie entwickelten Lösungen für den Klimawandel und folgende Bereiche: Umwelt, Ernährung, Energie, Müll, Mobilität, Bau, Zusammenarbeit, Werte und Bevölkerung.

➔ stem.leeds.ac.uk/wp-content/uploads/2020/02/Ingenious-cover-and-interiors.pdf



© James McKay, A Dream of a Low Carbon Future

Notiz

Der Wissenschaftler Paul Chatterton entwickelte ein Manifest für Veränderungen (manifesto for real change, unlocksustainablecities.org), in welchem Vorschläge und Pläne gezeigt werden, die wir als Menschen zur Klimakrise angehen können, darunter die Bio City, Post Carbon City, Car Free City und Common City.²⁹ James McKay schuf als Wissenschaftler, Wissenschaftskommunikator und Künstler Illustrationen der Zukunft unserer Städte für dieses Manifest.

Richard Buckminster Fuller (1895–1983) verglich die Erde mit einem Raumschiff: Der Mensch ist das Personal, Pflanzen und Tiere sind die Passagiere. Er gehörte zu den Ersten des 20. Jahrhunderts, die „Nachhaltigkeit“ als Lösung für das „Raumschiff Erde“ beschrieben. Der US-Amerikaner Fuller war Architekt, Designer, Philosoph und Schriftsteller.³⁰

➔ bfi.org/challenge

„Man schafft niemals Veränderung, indem man das Bestehende bekämpft. Um etwas zu verändern, baut man neue Modelle, die das Alte überflüssig machen.“³¹
Buckminster Fuller, Architekt

Was tun.

Zukunft entwerfen

Eine Übung von Manuela Büchting, Künstlerin



Material: Papier, möglichst groß (DIN A3 oder größer), Stifte, Bleistift, Farben

Zeichne Deine eigene Fantasiestadt und Deine eigene Vision des Lebens. Zeichne, schreibe, erfinde eine Stadt der Zukunft. Tausche Dich mit älteren und jüngeren Menschen dazu aus.

Wie stellst Du Dir eine Welt vor, in der alle Lebewesen nachhaltig und in einem guten Miteinander leben können? Von welcher Zukunft träumst Du? Welche nachhaltigen Lösungen für große gesellschaftliche Bereiche wie Ernährung, Energie, Müll, Mobilität oder Bauen fallen Dir ein?



²⁸ „My philosophy is that in order to try to solve a problem you have to sketch it. Once you have something down in rough on a piece of paper, you can react to it. If it's just in people's heads, or it's just text, that's very limited.“ James McKay, zit. nach: robhoppkins.net/2019/01/07/james-mckay-the-man-who-draws-the-future, abgerufen am 16.12. 2021.

²⁹ Bio- und Nach-CO2-Stadt; autofreie Stadt; Stadt für die Allgemeinheit 30gsinfo.de/fuller, abgerufen am 16.12. 2021.

³¹ „You never change things by fighting the existing reality. To change something, build a new model that makes the existing model obsolete.“ R. Buckminster, zit. nach: austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Zitate/Fuller%2C_Buckminster, abgerufen am 16.12. 2021.

Was tun.

Wie man sich anständig aufregt³²

Eine Übung, inspiriert von Nicole Ficociello, Journalistin

Gegen etwas oder für etwas sein. Und wie mache ich mein Anliegen öffentlich? Erstens: Finde einen Grund. Wer richtig protestieren will, muss Stellung beziehen, entweder für etwas oder gegen etwas sein. Zweitens: Lege die Art des Protests fest: Ist es ein Beschwerdechor oder sind es Plakate im Außenraum? Ist es eine künstlerische Intervention im Außenraum oder Stillstand durch Schlafproteste? Vieles ist möglich. Drittens: Wähle die richtigen Worte: Äußere klar Dein Anliegen: Stop! Für die Natur! Gegen den Müll! usw. Seine Meinung zu sagen, ist wichtig, denn nur so kann sich etwas wandeln. Wer keine Worte findet, kann mit Bildern seinen Wunsch aufzeigen. Viertens: Setze ein Zeichen für die Nachwelt. Vielleicht wandelt sich nicht alles, was man sich wünscht, aber vielleicht können Straßennamen umbenannt werden oder eine Parkbank zum Gedenken aufgestellt werden. Wandel kann auch so sichtbar werden. Vieles ist möglich!

„Die Rolle der Kunst ist es, eine Welt zu erschaffen, die bewohnbar ist.“ William Saroyan, Schriftsteller

Banner

Eine Übung von Stine Marie Jacobsen, Künstlerin



Zeitfenster: 30 bis 60 Minuten

Material: weiße Papierrolle, Stifte, Klebstoff

Bei dieser Übung geht es nicht darum, dass die Teilnehmer:innen (fünf oder mehr) sich auf einen Banner-Slogan einigen, sondern wahrzunehmen, dass man gemeinsam protestieren kann, ohne dem Ziel zu 100 Prozent zuzustimmen. Die Körperenergien werden die Beteiligten zu der Aktion führen, die alle (unbewusst) ausführen wollen. Entscheidet, wo Ihr jeweils Eure Banner oder Poster aufhängen wollt. Sprecht aber nicht miteinander oder verständigt Euch nicht über Zeichensprache, um zu entscheiden, wo Ihr es aufhängen wollt oder was das Banner sagen soll. Jeder stellt sich vor, was das Banner aussagt. Nun tue so, als würdest Du das Banner imaginär aufhängen. Stell dies in der Gruppe nacheinander pantomimisch dar. Nimm Dir Zeit dafür und entferne Dich dann so weit wie möglich vom aufgehängten imaginären Banner. Gehe so langsam wie möglich. Beeile Dich nicht. Verrate im Anschluss der Gruppe, was Dein persönliches Banner sagen würde. Und dann könnt Ihr gemeinsam entscheiden, ob Ihr ein Banner zusammen zeichnen wollt. Es ist eine ungewöhnliche, aber sehr wertvolle Gruppenerfahrung, wenn sich alle ausschließlich auf die physischen Energien verlassen, um miteinander zu kommunizieren – und überraschenderweise wird Euch dies letztendlich zu kollektivem Handeln führen.

Feedback: Besprecht in der Gruppe, wie Eure Körper Eurer Meinung nach miteinander kommuniziert haben. Hat jemand mehr Überzeugungskraft ausgeübt als andere? Haben die Leute angefangen zu „betrügen“ und Mimik einzusetzen? Wenn ja, wie waren die Gesten?



Protest gegen Artensterben, Sommerferienkurs, Museum Sinclair-Haus, 2019

Denkanstoß

Warum wollen Menschen etwas verändern?

Was tun Menschen, um Wandel herbeizuführen?

Wie startet Wandel? Was braucht Wandel?



Zum Weiterlesen

Alice und Emily Haworth-Booth, Protest!

How people have come together to change the world, 2021



Filmtipps:

Now (2020)

Dear Future Children (2021)

Generation Waldbesetzer – Im Baumhaus gegen die Klimakrise (2021)

Notiz

Group-Think ist ein hybrides Sport- und Bildungsprogramm der dänischen Künstlerin Stine Marie Jacobsen. Sie erweitert das formale Bildungssystem um Techniken des gewaltlosen Protests, der Ersten Hilfe und Übungen, die kollektive Intelligenz trainieren.³³

➔ stinemariejacobsen.com/group-think

³² br.de/puls/themen/welt/how-to-protest-wie-man-sich-anstaendig-aufregt-100.html, abgerufen am 16.12. 2021.

³³ Stine Marie Jacobsen, Group Think, S. 26.



Notiz

Guerilla-Kunst ist „jegliche Art von anonymer Kunst (insbesondere Graffiti, Schilder, Performance, Ergänzungen und Dekoration) ... , die an öffentlichen Plätzen installiert, aufgeführt oder angebracht wird, mit dem alleinigen Ziel, die Welt in kreativer und zum Nachdenken anregender Weise zu beeinflussen.“³⁶



SUXIBU (alias Ricky Weber) verarbeitet Plastikverpackungen, die er vom Einkaufen mit nach Hause bringt, zu Plac'ickern und präsentiert sie als Street-Art im öffentlichen Raum. Die Kunstwerke können mitgenommen werden., Fotos: Ricky Weber



Wunschbäume aus dem Projekt Wissensgarten im Bad Homburger Schlosspark, entstanden mit der Tänzerin Kristina Veit, 2021



Transparente von Kindern, angeleitet von Maike Häusling und Lena Hällmayer, Sommerferienkurs, Museum Sinclair-Haus, 2021

Was tun. Kunst im Außenraum hinterlassen

Menschen wollen sich mitteilen, sich öffentlich ausdrücken, ihre Meinung sagen oder etwas wie eine Markierung oder ein Zeichen hinterlassen – ganz oft anonym und ohne die Absicht, damit bekannt werden zu wollen. So entsteht Kunst im öffentlichen Raum, ohne explizite Autoren, aber mit klarer Botschaft. Diese Kunst kostet nichts, sie drückt sich aus, ist authentisch, vergänglich und für alle zugänglich.³⁴ Sie ist damit eine „Form des persönlichen Ausdrucks“ und auch ein „Mittel der Gemeinschaftsbildung“³⁵ und bringt Lebendigkeit in den urbanen Lebensraum.

Beobachte Deinen Lebensraum, entdecke Kunst im öffentlichen Raum! Führe ein Tagebuch oder Skizzenheft, um Ideen und Gedanken festzuhalten. Sei kreativ, aber übernehme Verantwortung für Dein Tun! Zerstöre nichts, was Dir nicht gehört! Denn wer Kunst an öffentlichen oder privaten Gebäuden, Fahrzeugen oder anderem Eigentum macht, begeht Vandalismus. Frage lieber nach, arbeite mit Menschen zusammen, bewirbt Euch für ein öffentliches Kunstprojekt und erschafft ein Kunstwerk für die Gemeinschaft – möglichst mit vergänglichen, leicht entfernbaren Materialien wie Papier, Sprühkreide oder Bindfaden.

Wunschbaum



Materialien: Papiere, Stifte, Bindfaden, Schere, Umschlag

Zeichne und schreibe Wünsche auf Stoffbänder oder Papierstreifen und hänge diese in einen Baum im Park oder in einem Garten. Damit auch andere ihre Wünsche hinzufügen können, kannst Du einen Umschlag hinhängen, der noch leere Papiere enthält. So können Menschen, die am Baum vorbeikommen, ihre Wünsche hinterlassen.³⁷

Fundstücke



Materialien: Papier, Fotos, Klebeband, Fotokamera oder Polaroid, Stifte

Hinterlasse interessante Objekte, Lieblingsbücher oder Fotografien an Orten, damit sich eine Person darüber freuen kann und durch einen neuen Gedanken inspiriert wird. Der Alltag wird belebt. Manchmal findet dies jemand, die oder der genau dieses Buch, diesen Gedanken oder Gegenstand für seinen Tag gebraucht hat.³⁹

Briefe schreiben



Materialien: Papier, Stift, Umschlag

Schreibe einen lieben Brief an eine Person, die Du nicht kennst. Schreibe, was Dich umgibt, was Dir an dem Ort gefällt, an dem Du lebst. Schreibe oder zeichne, wie Dein Ort sich positiv verändern könnte. Lege diesen Brief an einen öffentlichen Ort, damit ihn jemand Unbekanntes findet und liest.³⁸

Botschaften und Fragen hinterlassen



Materialien: Stoffreste, Papier, Stock, Draht, Bindfaden, Schere, Stifte

Auf Stoff oder Papier kannst Du kleine Botschaften hinterlassen und mit Schaschlikstäbchen ins Gras stecken. Sie sehen wie kleine Banner aus. Spaziergänger:innen können sie zufällig finden und lesen.

34 Olivia Laing, in: Aperture, „Utopia“, Nr. 241, vgl. S. 12.

35 Ebd., S. 13.

36 Keri Smith, Das Guerillakunst-Kit, S. 11.

37 Ebd., S. 99

38 Ebd., S. 67

39 Ebd., S. 75, 81

Plakate drucken mit dem Sieb

Ein Experiment von Ann-Cathrin Agethen, Kunstpädagogin



Material: Siebdruckrahmen, Siebdruckklammer zum Festklemmen der Siebdruckrahmen, Gouachefarbe und Siebdruckpaste oder Siebdruckfarbe, flüssigkeitsdichte Handschuhe, Siebdruckraker, Klebeband, Papier, Pappe, Bleistift

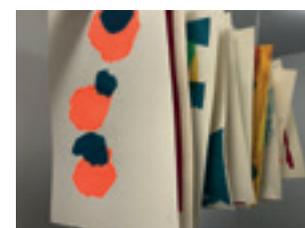
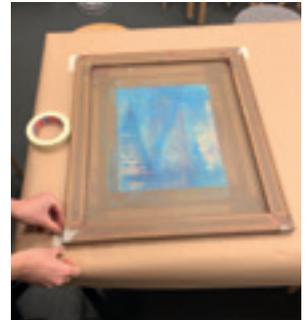
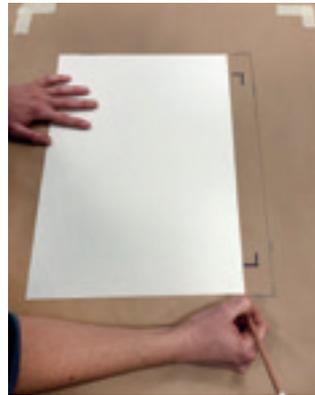
Mit geschnittenen Schablonen oder gerissenem Papier entstehen experimentelle Plakate.

Befestige den Siebdruckrahmen an der Siebdruckklammer. Diese sollte an deinem Arbeitstisch festgeschraubt werden. Markiere nun die Größe des Rahmens auf Deinem Tisch und darin die Platzierung des Papiers, auf welchem Du drucken willst.

Mische nun Deine Siebdruckfarbe an, indem Du Siebdruckpaste und Gouache mischst (ca. 1:2). Ziehe dafür die Handschuhe an. Trage nun die Farbe auf den oberen Rand Deines Siebes auf und verteile sie von oben bis unten mit der Raker, sodass das Sieb mit Farbe belegt ist (das nennt man Fluten). Achte darauf, dass das Sieb beim Fluten nicht auf dem Tisch/dem Papier aufliegen darf, damit die Farbe nicht durchdrückt.

Nun kannst du Papier unter den Rahmen und auf dieses gerissenes oder in Formen geschnittenes Papier legen. Experimentiere mit den Formen. Führe nun die Raker über das Sieb, um die Farbe zu verteilen. Nun sollte Dein Motiv gedruckt sein. Überlagere es mit weiteren Farben nach dem jeweiligen Trocknen der ersten Farbe. Experimentiere und erstelle so eigene Plakate!

Wasche den Siebdruckrahmen gut aus nach Benutzung, damit die Farbe nicht eintrocknet!



Siebdruckplakate von Kindern, angeleitet von Ann-Cathrin Agethen, Sommerferienkurs, Museum Sinclair-Haus, 2021

Notiz

Kennt Du die Künstlerin, Aktivistin und amerikanische Nonne Corita Kent? Sie ist eine der innovativsten Pop-Art-Künstlerinnen der 1960er Jahre. Ihre farbenfrohen Siebdruck-Plakate können eine Inspiration für Dich sein. Recherchiere mal!

Was tun.

Sichtbarkeit schaffen

Übungen von Manuela Büchting, Künstlerin



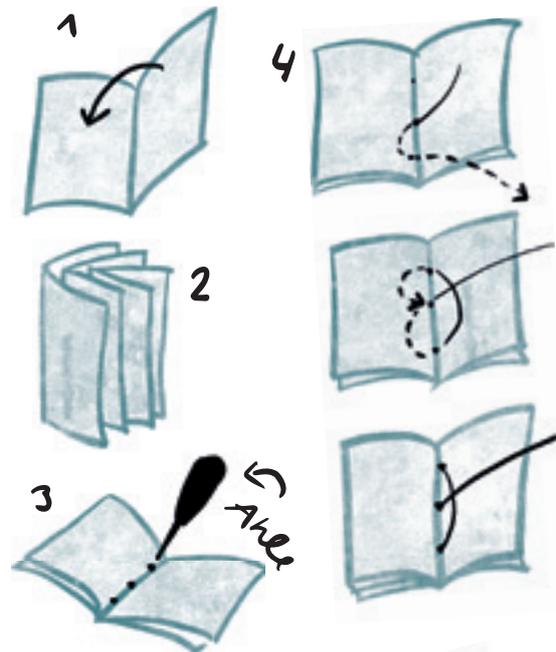
Materialien: mehrere Papierblätter (DIN A4), eine Ahle, ein Falzbein, Faden, Bienenwachs, Nähnadel, Tacker, Schere und Klebeband

Den Wandel selbst gestalten: ein Heft (= Zine) herstellen

Wir zeigen Euch hier, wie Ihr ein Heft gestalten könnt, das für Eure Gedanken und Zeichnungen zum Thema „Wandel“ Platz hat. Ein Heft oder Zine zu gestalten kann auch heißen, sich einem bestimmten Thema zu widmen und die kleine Publikation zu vervielfältigen, um sie mit anderen zu teilen oder zu tauschen. Drei Möglichkeiten für die Gestaltung stellen wir Euch hier vor:

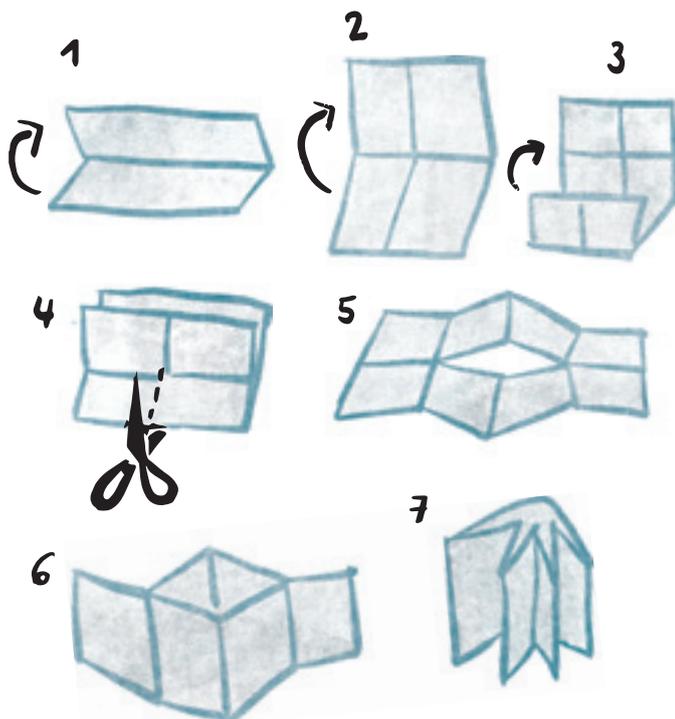
Einfache Fadenheftung

1 Falze bzw. falte eine DIN-A4-Seite in der Mitte. 2 Falze noch weitere 3 bis 4 Seiten und stecke alle Seiten ineinander. 3 Steche mit einer Ahle drei Löcher von der Mitte durch den Falz (eins in der Mitte und die zwei anderen jeweils ca. 2,5 cm vom Rand). 4 Nähe nun das Heft mit einem gewachsenen Faden zusammen: Beginne mit dem mittleren Loch innen. Nähanleitung siehe Zeichnung. Nun musst Du nur noch die beiden Enden mit dem mittleren Faden zusammenknuten, am besten im Doppelknoten. Fertig ist Dein Heft!



Notiz

Zines sind kleine Magazine. Das Wort leitet sich ab von Fanzine, ist also gekoppelt aus Fan und Magazin. Sie wurden erstmals in der USA der 1930er Jahre ohne kommerziellen Zweck hergestellt. Die Hefte haben meist eine sehr kleine Auflage (1000 oder weniger Kopien, manchmal auch nur eine oder zwei) und jeder kann sie herstellen. Zines werden oft getauscht oder verschenkt. Häufig dreht sich der Inhalt um Kunst, Design oder Literatur, wie Science-Fiction und Horror. Oft finden sich darin Collagen, Gedichte, Illustrationen, Comics und Songtexte.⁴⁰



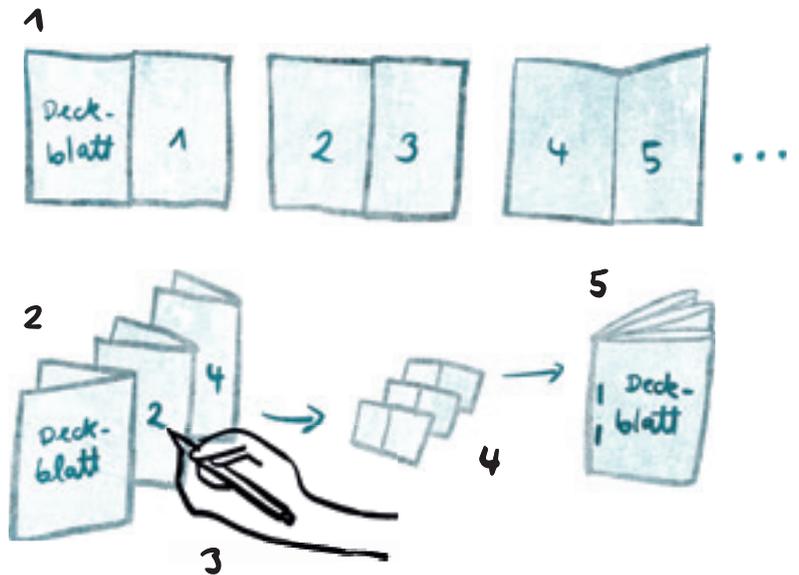
Ein-Blatt-Heft

1 Falte das Papier waagrecht in der Mitte. Hast du dein Zine schon vorab gestaltet, achte darauf, dass das Design (d. h. Deine Gestaltung bzw. Zeichnung) nach außen zeigt. 2 Klappe das Papier wieder auf und falte es anschließend senkrecht in der Mitte, wieder mit dem Design nach außen. 3 Falte das Papier nun nochmals auf beiden Seiten senkrecht in die Mitte, die seitlichen Teile überlappen sich dabei nicht. Klappe diesen Teil wieder auf. 4 Nimm die Schere und schneide das Blatt an der geschlossenen Seite bis zur Mitte ein. 5 Wenn du das Zine nun aufklappst und von oben betrachtest, siehst du das Loch, das du mit der Schere geschritten hast. 6 Fasse das Buch an den geschlossenen Seiten an und schiebe es vorsichtig zusammen. 7 Auf diese Weise entsteht zunächst eine Sternform, die du zu deinen Buchseiten falten kannst. Die Seiten kannst du so zusammenklappen, dass ein Faltbuch mit 8 Seiten entsteht (einschließlich Vorder- und Rückseite)

➔ kreativ-cafe.com/zine

Geheftetes Zine

Erstelle einen Entwurf für das Zine, indem Du einen Text von Hand schreibst und Fotos sowie andere Inhalte ausschneidest und auf Deine Seiten klebst. **1** Fertige zunächst eine Skizzen an, um Deine Seitenaufteilung festzulegen. Nummeriere die Skizzen nach der Reihenfolge. **2** Nun falte sechs Blätter DIN-A4-Normalpapier, um die Seitenanordnung vor Dir zu haben. Ordne dann Deine vorbereiteten Materialien (Fotos, Texte) entsprechend der angedachten Struktur und dem Layout an. Schreibe nun Texte und klebe Fotos und andere Inhalte auf die Seiten. **3** Schreibe auch die Seitenzahlen auf die Seiten, sodass Du später noch die Anordnung zuordnen kannst. **4** Dann können die Seiten kopiert werden, sodass Du am Ende mehrere Hefte hast, die Du tauschen kannst. **5** Falte nun die Papiere jeweils so in der Mitte, dass die bedruckte Seite nach außen zeigt. Lege dann bei nach rechts ausgerichtetem Falz die Teile entsprechend der Seitenzahl übereinander und binde die nicht gefalteten Enden an zwei Stellen zusammen (mit Nadel und Faden oder mit Heftklammern). Schon bist Du fertig!



Leporellos, Zines und experimentelle Hefte, gesammelt und erstellt von Manuela Büchting und Lena Hällmayer



Die Begriffserklärungen basieren auf dem Lexikon der Bundeszentrale für politische Bildung: bpb.de

Klimawandel

vollzieht sich, wenn sich das Klima auf der Erde verändert. In unserer Zeit wird das Klima u. a. durch Abgabe wärmer. Dies hat weitreichende Folgen. Menschen leiden darunter. Man spricht auch von der Klimakrise.

Artensterben

bedeutet: Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Niemand weiß genau, wie viele Tier- und Pflanzenarten es auf der Welt gibt. Forscher:innen schätzen, dass es etwa 8 Millionen Arten sind. Rund 1 Million von ihnen sind vom Aussterben bedroht, das heißt, es gibt bestimmte Tiere und Pflanzen nur noch sehr selten. Viele Tiere und Pflanzen sind bereits ausgestorben. Rote Listen gefährdeter Tier-, Pflanzen- und Pilzarten (Bundesamt für Naturschutz)

Dekolonisierung

Die Eroberung fremder Welten durch die Europäer gehört der Vergangenheit an. Inzwischen sind die ehemaligen Kolonien längst unabhängige Mitglieder der internationalen Gemeinschaft. Die Geschichte des Kolonialismus und seiner Folgen wird immer wieder neu ausgehandelt. Seit den 1990er Jahren rücken Sichtweisen der ehemaligen Kolonialherren in den Hintergrund und die Perspektiven der Menschen, die in den Kolonien lebten, in den Vordergrund. Zu den Zielen der neueren Kolonialgeschichte gehört es nicht nur, Gewalt, Zwangsarbeit und Rassismus in den ehemaligen Kolonien aufzuarbeiten, sondern auch das Wirken derer, die sich der Kolonialherrschaft entgegenstellten.

Digitale Transformation

Digitalisierung ist der Begriff für eine bestimmte Entwicklung: In immer mehr Dinge werden Computer eingebaut. Über die ganze Welt hinweg können sich Menschen mit Hilfe ihrer Computer austauschen und sind Dinge miteinander verbunden. Der digitale Wandel ist ein fortlaufender Veränderungsprozess.

Energiewende meint die dauerhafte Versorgung von Wirtschaft und Gesellschaft mit Energie wie Strom und Wärme aus nachhaltig nutzbaren, erneuerbaren oder regenerativen Quellen. Durch die Energiewende soll der Anteil der fossilen Energieträger (Erdöl, Erdgas, Kohle und Kernenergieanteil) am Energiemix in Deutschland zugunsten der erneuerbaren Energien verringert werden. Erneuerbare Energien sind zum Beispiel Energien aus Wind- und Wasserkraft (Windenergieanlagen, Wellen- und Strömungsenergie des Meeres), aus Erdwärme (Geothermie) oder aus Sonnenstrahlung (Solarenergie) sowie aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. Biomasse (Energie aus Holz, Pflanzenöl, Biogas). Die Energiewende baut auf die Steigerung der Energieeffizienz, eine Senkung des Energieverbrauchs und den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, um die Nachfrage abzudecken.

Migration bezeichnet alle Formen räumlicher Mobilität von Menschen, so zum Beispiel von religiösen oder ethnischen Gruppen, Minderheiten und Volksteilen. Migrationsprozesse können durch erhöhte individuelle Mobilität (z. B. aufgrund von Arbeitssuche) ausgelöst werden. Dazu gehören Land- oder Stadtfucht, Ein- bzw. Auswanderung (Immigration, Emigration). In letzter Zeit nehmen die Migrationsbewegungen zu.

Urbanisierung

Städte sind Motoren für Interessen, Austausch, Innovationen, Hoffnungen und Konflikte. Dabei teilt die zunehmende Urbanisierung die Welt. In den westlichen Ländern schreitet Urbanisierung nur noch langsam voran. Die Herausforderung besteht hier in der Optimierung, dem Update bestehender Strukturen. In den Schwellen- und Entwicklungsländern hingegen wachsen Städte rasant zu Multimillionen-Metropolen. Ihre infrastrukturelle, ökologische und ökonomische Entwicklung wird zur globalen Zukunftsaufgabe. Auch um den fortschreitenden Klimawandel zu bremsen.⁴¹

Globalisierung

Ursprünglich stand die Bezeichnung dafür, dass die Wirtschaft heute weltweit verflochten ist, über Ländergrenzen hinweg Arbeitsteilung wie Konkurrenz herrschen und Informationen dank Satellitentechnik, Fax, Laptop, Mobiltelefon und Internet nahezu gleichzeitig an jedem Punkt der Erde zur Verfügung stehen. Inzwischen wird der Begriff allgemein für die immer stärkere Verkopplung von Vorgängen rund um den Globus benutzt. Was irgendwo lokal passiert, kann schnell Bedeutung für die ganze Welt gewinnen.

Gender-Shift

Die tradierten sozialen Rollen, die Männern und Frauen in der Gesellschaft zugeschrieben werden, verlieren an gesellschaftlicher Verbindlichkeit. Das Geschlecht verliert seine schicksalhafte Bedeutung und bestimmt weniger über den Verlauf individueller Biografien. Veränderte Rollenmuster und aufbrechende Geschlechterstereotype sorgen für einen radikalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einer neuen Kultur des Pluralismus.⁴²

Mobilität bezeichnet die politische Offenheit oder die soziale Beweglichkeit einer Person, Gruppe oder Gesellschaft. Hohe Mobilität ist Kennzeichen (und Erfordernis) moderner Gesellschaften und dynamischer Ökonomien. Zu unterscheiden sind räumliche oder regionale Mobilität (z. B. Ein-, Auswanderung), soziale Mobilität (z. B. individueller oder kollektiver Auf- bzw. Abstieg) und berufliche Mobilität.

Notiz

Untitled Community ist eine finnische Organisation, welche die Vorstellungskraft (Imagination) und Experimente fördert und aktuelle Themen der Gesellschaft beleuchtet. In der Zeichnung sind Veränderungsprozesse zu sehen, die wir Menschen aktuell auf unserem Planeten durchleben. Die in der Grafik wie in einem Strudel angeführten Begriffe stehen für jeweils äußerst komplexe Ereignisse, die zeitgleich stattfinden.

→ untitled.community



⁴¹ www.zukunftsinstitut.de/artikel/urbanisierung-die-stadt-von-morgen/, abgerufen am 16.12.2021.

⁴² www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-gender-shift/, abgerufen am 16.12.2021.

Projekte der Gemeinschaft (Auswahl)

Bücherschränke

Der offene Bücherschrank. Das Konzept der „kleinsten Bücherei der Welt“ ist so einfach wie genial: Bürger können Bücher, die sie selbst nicht mehr lesen, in offene Bücherschränke an Plätzen oder Haltestellen legen, statt sie wegzwerfen oder zu Hause verstauben zu lassen. So können Bände von anderen Leseratten ausgeliehen oder mitgenommen werden, die im Gegenzug dafür wieder eins ihrer alten Bücher einstellen.

➔ frankfurt-tipp.de/specials/buecherschraenke-in-frankfurt.html

Co-Working Space

Entwicklung im Bereich „neue Arbeitsformen“. Freiberufler, kleinere Start-ups oder digitale Nomaden arbeiten dabei in meist größeren, verhältnismäßig offenen Räumen und können auf diese Weise voneinander profitieren: Sie arbeiten entweder voneinander unabhängig in unterschiedlichen Firmen und Projekten oder entwickeln mit anderen Co-Workern gemeinsam Projekte.

➔ coworking-germany.org

Foodsharing

Ist eine Initiative gegen Lebensmittelverschwendung.

➔ foodsharing.de

Graswurzelbewegung

Gesellschaftliche oder politische Initiative, die von Privatpersonen ausgeht. Basisbewegungen, die oft basisdemokratische und konsensorientierte Strukturen haben.

Hortus Nucis

Privater Natur-Garten in Frankfurt.

➔ hortus-nucis.de

➔ hortus-netzwerk.de

Kleidertausch

Kleidung tauschen ist praktisch, denn jeder hat etwas, das er/sie nicht mehr benötigt und gerne gegen etwas tauschen möchte, was er/sie selbst gerne hätte. Das geht mit Kleidertausch-Anbietern.

➔ kleidertausch.de

➔ nachhaltige-mode.de

Nachbarschaftstheater

Das Nachbarschaftstheater ist ein generationsübergreifendes Theaterformat für und von den Menschen der Region Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Sie erfinden Geschichten und erkunden damit ihre Nachbarschaft. Die gemeinnützige Theatergenossenschaft Traumschüff eG wurde Anfang 2017 gegründet und ist ein Zusammenschluss aus professionellen Schauspieler:innen, Regisseur:innen, Musiker:innen, Pädagog:innen und Kulturschaffenden, die gemeinsam künstlerisch arbeiten.

➔ traumschueff.de/nachbarschaftstheater

Reallabor

Unter einem Reallabor verstehen wir einen zeitlich und oft räumlich begrenzten Testraum, in dem innovative Technologien oder Geschäftsmodelle unter realen Bedingungen erprobt werden. Gleichzeitig gibt es viele spannende und beispielhafte Reallabore, die nicht jedes der genannten Merkmale streng erfüllen.

➔ reallabor-netzwerk.de

Repair Café

In einem Repair Café ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. In Deutschland sind derzeit rund 500 Initiativen tätig, die meisten davon organisiert im Netzwerk Reparatur-Initiativen.

➔ repaircafe.org/de

➔ repaircafe-frankfurt.de

➔ reparatur-initiativen.de

Samentauschbörse

Bei einer Samentauschbörse können Samen und Gartenmaterialien für die ganze Vielfalt der Pflanzen getauscht werden.

➔ tauschgarten.de

➔ nutzpflanzenvielfalt.de/4-bliessgau-samentauschb%C3%B6rse

Solidarische Landwirtschaft

Im Rahmen der Solidarischen Landwirtschaft werden die Lebensmittel nicht mehr über den Markt vertrieben, sondern fließen in einen eigenen, durchschaubaren Wirtschaftskreislauf, der von den Verbraucher:innen mitorganisiert und finanziert wird.

➔ solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/was-ist-solawi

Sozialkaufhaus

Ein Kaufhaus, in welchem gebrauchte oder gespendete Gegenstände oder Kleidung günstig erworben werden können. Ähnlich: Secondhandladen.

Tiefenökologie

Ist ein Konzept, dass in den 1970er Jahren vom Norweger Arne Naess entwickelt wurde. Es betrachtet unsere Gegenwart als eine Zeit des „großen Wandels“. Alte Systeme und Denkweisen zerfallen und wir können selbst aktiv werden. Das Leben besteht

dennach aus einem Geflecht von Beziehungen, welche auf der Erde als ein lebendiges Ökosystem verbunden sind.

➔ tiefenoekologie.de/12-politik-des-herzens/12-arne-naess-wir-muessen-unsere-fuersorge-ausdehnen

➔ bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/265763/tiefenoekologie-vs-das-anthropozan

Transition Town

Im Rahmen der Bewegung Transition Town (übersetzt etwa: „Stadt im Wandel“) gestalten seit 2007 Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen in vielen Städten und Gemeinden der Welt den geplanten Übergang in eine postfossile, gemeinschaftlich organisierte Gesellschaft und relokalierte Wirtschaft. Initiiert wurde die Bewegung u. a. von dem britischen Permakulturalisten Rob Hopkins gemeinsam mit Studierenden des Kinsale College of Further Education in Irland.

➔ transition-initiativen.org

➔ frankfurt-im-wandel.de

➔ wandelpunkt-podcast.de

Umsonstladen

Ein Geschäft, in das gebrauchte Gegenstände gebracht und aus ihm auch mitgenommen werden können. Auch Geschenkladen, Freebox oder Givebox genannt.

➔ postsiedlung.de/blog/tag/umsonstladen

➔ alles-und-umsonst.de/umsonstladen

Unverpacktladen

Ein Unverpacktladen ist ein Einzelhandelsgeschäft, in dem das gesamte Sortiment lose – also ohne Gebinde und somit frei von Verpackungen – angeboten wird. Ziel ist es, auf diese Weise Lebensmittelabfall und Verpackungsmüll zu vermeiden.

➔ original-unverpackt.de

Urban Gardening / Farming

Kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten.

Wer das Thema vertiefen möchte, kann sich mit diesen Konzepten beschäftigen:

Fair Share, Nachhaltige Wirtschaft, Relokalisierung, Selbstversorgung, Soziokratie, Substizienz, Suffizienz

Literatur und Links

Alice and Emily Haworth-Booth, Protest. How people have come together to change the world, 2021

Bruce Mau, Massive Change, 2004

Bruce Mau, MC24: Bruce Mau's 24 Principles for Designing Massive Change in your Life and Work, 2020

Donna Haraway, „A Cyborg Manifesto: Science, Technology, and Socialist-Feminism in the Late Twentieth Century“, in: Simians, Cyborgs and Women: The Reinvention of Nature (1991), Ellen Lupton, 2008

Hartmut Rosa, Resonanzpädagogik: Wenn es im Klassenzimmer knistert, Weinheim 2016

Julia Watson, Lo-TEK: Design by Radical Indigenism, 2020

Keri Smith, Guerrillakunst-Kit: Alles, was du brauchst, um deine Botschaft in die Welt zu bringen zum Spaß, Gemeinnutz und zur Weltherschaft, 2015

Naomi Klein, This changes everything, 2016

Paul Chatterton, Low Impact Living. A Field Guide to Ecological, Affordable Community Building, 2015

Paul Chatterton, Unlocking Sustainable Cities: A Manifesto for Real Change, 2018

Rebecca Solnit, Hope in the Dark. Untold Histories, Wild Possibilities, 2016

Rob Hopkins, Einfach. Jetzt. Machen!, 2013

Rob Hopkins, Energiewende. Das Handbuch, 2008

Rob Hopkins, From What Is to What If, Unleashing the Power of Imagination to Create the Future We Want, 2019

Rob Hopkins: What If, TEDxBologna, 2020

Sarah Kummig, M. Rorol, A. Exner, Umkämpftes Grün, 2017

Literatur zu Permakultur

Permakultur auf dem Balkon: Reiche Ernte auf kleinen Flächen – Bio-Gärtnern für zuhause.

Manifest

➔ unlockingsustainablecities.org/manifesto.html

Social Imagination

➔ demoshelsinki.fi/julkaisut/the-imaginary-crisis-and-how-we-might-quickly-social-and-public-imagination

➔ untitled.community

➔ conflictkitchen.org/category/education-outreach

➔ wetterwerkstatt.de

Institute, Inspirationen

➔ greenartlaballiance.com

➔ valleyofthepossible.com

➔ institut fuer zukunfte.de

➔ transformazine.de

➔ dnr.de/themen/sozial-oekologische-transformation

➔ futurium.de

➔ kerismith.com

➔ pedagogiasinvisibles.es

➔ xinatli.org, eine künstlerische Initiative für den Klimawandel im Denken und Fühlen

Impressum

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung „Wandelmut“

13. März bis 31. Juli 2022

Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. H.

Das Museum Sinclair-Haus ist Teil der Stiftung Kunst und Natur.

kunst-und-natur.de



**Stiftung
Kunst
und Natur**

**Museum
Sinclair-Haus**

Blattwerke

Konzept, Inhalt und Redaktion: Manuela Büchting und Kristine Preuß

Beiträge: Brigitte Halder, Maïke Häusling, Astrid Lembcke-Thiel, Steffen Lars Popp, Axel Schrepfer, Kristina Veit

Die praktischen Ideen sind eine Mischung aus eigenen und gesehenen Inspirationen, zusammengestellt und erprobt im Vorfeld der Ausstellung.

Gestaltung, Illustration und Kalligrafie: Sandra Beer, Frankfurt am Main

Lektorat: Konzeption & Redaktion, Leinfelden-Echterdingen

Druck und Bindung: Druckerei Lokay, Papier: Circle Offset Premium White



Team Museum Sinclair-Haus

Direktorin: Kathrin Meyer

Kuratorin: Ina Fuchs (Elternzeit)

Assistenzkurator: Moritz Ohlig

Kunstvermittlung: Kristine Preuß, Manuela Büchting

Kommunikation: Claudia Praml

Ausstellungsmanagement und Leihverkehr: Andrea Sietzy

Büromanagement und Controlling: Yvonne Schawe

Besucherservice: Heike Boss

Museumsteam: Beate Böhm, Daniela Graf, Helmut Werres

Haustechnik: Sven Bücher, Andreas Giesa

© 2022 Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. H./Stiftung Kunst und Natur gGmbH

Fotonachweis: Museum Sinclair-Haus, Stiftung Kunst und Natur gGmbH für alle Fotos im praktischen Teil.

Bei allen weiteren Fotos siehe Angaben in den Bildunterschriften.

Trotz intensiver Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen und der Texte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgefolgt.

Blattwerke-Reihe der Kunstvermittlung Museum Sinclair-Haus

01 Werkbuch HIMMEL zur Ausstellung „HIMMELwärts. Kunst über den Wolken“, 2015

02 Werkbuch NACHT zur Ausstellung „Darren Almond. Schatten und Licht“, 2016

03 Blattwerke FRÜCHTE zur Ausstellung „Sünde und Erkenntnis – Die Frucht in der Kunst“, 2016

04 Blattwerke NATURKLEID zur Ausstellung „Die zweite Haut“, 2016

05 Blattwerke MODELLELANDSCHAFT zur Ausstellung „THOMAS WREDE. Modell Landschaft. Fotografie“, 2017

06 Blattwerke MATERIAL NATUR zur Ausstellung „Nach der Natur. Material, Form, Struktur“, 2017

07 Blattwerke BUCHWELTEN zur Ausstellung „Buchwelten“, 2017

08 Blattwerke FENSTER zur Ausstellung „Aussicht – Einsicht. Blick durchs Fenster“, 2018

09 Blattwerke GEFLECHTE UND GESPINSTE zur Ausstellung „Gedankenlinien/Line of Thought“, 2019

10 Blattwerke INSEKTEN zur Ausstellung „Flügelschlag. Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, 2019

11 Blattwerke DIGITALE LANDSCHAFT zur Ausstellung „Illusion Natur. Digitale Welten im Museum Sinclair-Haus“, 2019

12 Blattwerke GEFÜHLSKÖRPER zur Ausstellung „Juul Kraijer. Zweierheit“, 2020

13 Blattwerke WAS IST NATUR? Zur Ausstellung „Was ist Natur?“, 2020

14 Blattwerke TEMPO! zur Ausstellung „Tempo! Alle Zeit der Welt“, 2021

15 Blattwerke WANDELMUT zur Ausstellung „Wandelmut“, 2022